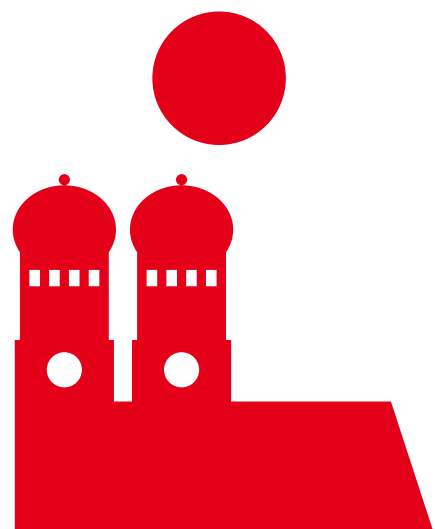


# Geschäfts- bericht 2015

 Stadtparkasse  
München



[sskm.de](http://sskm.de)

# Zahlen und Fakten 2015

31.12.2015

## Die Stadtsparkasse München in Zahlen

	in Mio. Euro	+/- ggüb. 2014
Bilanzsumme (DBS)	16.504	+1,7 %
Summe der Ausleihungen	12.155	+8,3 %
Summe der Einlagen (inkl. Eigenemissionen)	14.638	+5,0 %
Eigenkapital	1.545	+3,4 %
Jahresüberschuss nach Steuern	41	-7,5 %

## Mitarbeiter der Stadtsparkasse München

	Anzahl
aktive Mitarbeiter	2.381
Auszubildende	288
Ausbildungsquote	12,1 %

## Präsenz der Stadtsparkasse München

	Anzahl
Filialen	78
SB-Servicestellen	45
Geldautomaten	138
Aus-/Einzahlautomaten	84
ServiceTerminals	253
Münzeinzahl- und Münzwechselautomaten	26
BeratungsCenter	13

## Floor-Rating der -Finanzgruppe

Fitch Rating	A+
	(bestätigt Dezember 2015)
Moody's	Aa2
	(bestätigt Januar 2016)

# Geschäfts- bericht 2015

# Inhalt

<b>Kalender 2015</b>	<b>6</b>
<b>Bilanz zum 31. Dezember 2015</b>	<b>10</b>
<b>Gewinn- und Verlustrechnung 2015</b>	<b>12</b>
<b>Anhang</b>	<b>13</b>
<b>Lagebericht 2015</b>	<b>37</b>
<b>1. Grundlagen der Sparkasse und Geschäftsmodell</b>	<b>37</b>
<b>2. Wirtschaftsbericht</b>	<b>38</b>
2.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	38
2.2 Branchen- und Konkurrenzsituation	38
2.3 Regionale Wirtschaftsentwicklung	39
2.4 Bilanzstruktur	40
2.5 Geschäftsverlauf	41
2.6 Vermögenslage	44
2.7 Finanzlage	44
2.8 Ertragslage	45
2.9 Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung und der Lage der Sparkasse	47
<b>3. Nachtragsbericht</b>	<b>48</b>
<b>4. Risikobericht</b>	<b>48</b>
4.1. Risikomanagement	48
4.1.1. Verantwortlichkeiten und Strukturen im Risikomanagement	48
4.1.2. Risikomanagementprozess	49
4.1.3. Stresstests	50
4.1.4. Instrumente und Methoden	51
4.2. Risikoarten	51
4.2.1. Adressenausfallrisiken	51
4.2.2. Marktpreisrisiken	54
4.2.3. Liquiditätsrisiken	55
4.2.4. Operationelle Risiken	56
4.2.5. Geschäfts-/Ertragsrisiko	57
4.3. Zusammenfassende Beurteilung	57
<b>5. Prognosebericht</b>	<b>58</b>
5.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	58
5.2 Branchen- und Konkurrenzsituation	59
5.3 Regionale Wirtschaftsentwicklung	59
5.4 Ziele der Stadtsparkasse München	60
5.5 Vermögenslage	61
5.6 Finanzlage	61
5.7 Ertragslage	61
5.8 Gesamtaussage	62
<b>Verantwortliche und Gremien</b>	<b>63</b>
<b>Impressum</b>	<b>64</b>







# Kalender 2015



## 01

**JANUAR**  
Jugendhallenfußball

Die Kinder- und Jugendstiftung der Stadtsparkasse München unterstützt seit vielen Jahren die Münchner Stadtmeisterschaften im Juniorenfußball. Zum 30. Jubiläum des Turniers zeigen Spieler aus 84 Mannschaften ihr Können, und die Sieger freuen sich über Pokale und eine Einladung ins Münchner Rathaus.

## 02

**FEBRUAR**  
FC Bayern Basketball

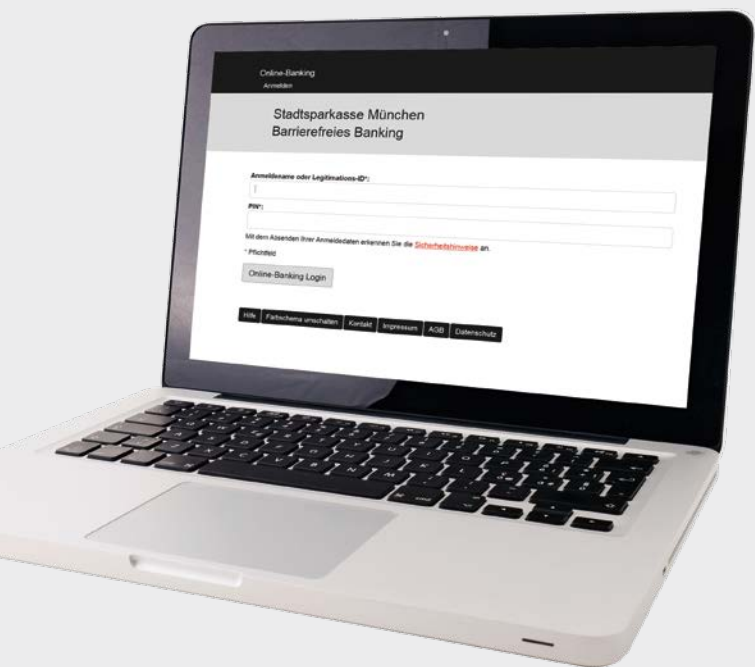
Seit Dezember 2013 ist die Stadtsparkasse München Premiumpartner des FC Bayern Basketball. Über eine Autogrammstunde mit Anton Gavel, Maskottchen Bernie und Heiko Schaffartzik (v.l.) in der Hauptstelle freuen sich viele Kunden.



## 03

**MÄRZ**  
Jahresbilanz-Pressekonferenz

Die Stadtsparkasse München gibt die Zahlen für das Geschäftsjahr 2014 bekannt. Ganz neu sind BeratungsCenter, die die Stadtsparkasse an acht Standorten in der Stadt einrichten wird. Dort können sich Kunden zusätzlich zum Leistungsangebot in den Filialen von Spezialisten rundum beraten lassen. Die Stadtsparkasse München ist Bayerns größte Sparkasse und in Deutschland weiterhin die Nummer fünf.



## 04 APRIL Barrierefreies OnlineBanking

Für Menschen mit eingeschränktem Sehvermögen kann OnlineBanking eine große Herausforderung sein. Die Stadtsparkasse München führt deshalb den Service "Barrierefreies Banking" ein, mit dem Kunden ihre Bankgeschäfte leichter online erledigen können. Die optimierte Darstellung verzichtet auf Bilder und vergrößert stattdessen die Darstellung der Texte auf dem Bildschirm. Damit sind die wesentlichen Informationen und Schaltflächen besser zu erkennen, auch der Bildschirmkontrast ist frei wählbar.

## 05 MAI Münchner Gründerpreis

Die Stadtsparkasse München hat Karsten Grünberg und Jörn Grimmer von der HAMBURGerei sowie Katharina Mayer und Katrin Blaschke von KUCHEN-TRATSCH mit dem "Münchner Gründerpreis 2015" ausgezeichnet. Die im Rahmen des Deutschen Gründerpreis-Wettbewerbs vergebene lokale Auszeichnung prämiiert herausragende Gründer und Unternehmer in der Region und ist mit jeweils 5.000 Euro dotiert.



## 06 JUNI Franz Meiller Fotografie

Die Kundenhalle der Stadtsparkasse München verwandelt sich in einen Kunstraum: Großflächige und imposante Kunstwerke des Münchner Fotografen Franz Meiller sind hier von der Decke herabhängend und an den hohen Seiten des Raumes zu sehen. Die kostenlose Ausstellung nutzen viele Kunden, um in der Stadtsparkasse zu verweilen und die Bilder in Ruhe zu betrachten. Im Fokus der Ausstellung stehen die München Motive des Fotografen.



# 07

## JULI Neues Filialkonzept

Das erste neue BeratungsCenter in Moosach nimmt seinen Betrieb auf. Hier werden neben Privatkunden auch Firmenkunden betreut. Das neue BeratungsCenter bietet umfangreiche Kompetenz vor Ort und hat mittags durchgehend geöffnet. Ein Floormanager begrüßt alle Kunden, nimmt kleinere Service-Aufträge umgehend entgegen und ist bei Bedarf behilflich, sofort den richtigen Ansprechpartner für das jeweilige Anliegen zu finden.



# 08

## AUGUST Kletter- und Boulder-Halle Freimann

Ein neuer Treffpunkt mit 320 verschiedenen Routen im In- und Outdoorbereich können kletteraffine Münchner durch Unterstützung der Stadtparkasse nützen. Beim Schnupper-Bouldertag im August machen sich Studenten der LMU und TU einen ersten Eindruck von der beeindruckenden Kulisse.

# 09

## SEPTEMBER Ausbildungsstart

Ralf Fleischer, Vorstandsvorsitzender der Stadtparkasse München, begrüßt den Ausbildungsjahrgang 2015 im Verwaltungszentrum von Bayerns größter Sparkasse. Als zuverlässiger Münchner Arbeitgeber sichert die Stadtparkasse den über 100 jungen Berufsanfängern einen guten und sicheren Start ins Berufsleben.





# 10

**OKTOBER**  
Münchner Symphoniker

Seit vielen Jahren unterstützt die Stadtparkasse als „Die Bank unser Stadt“ den „Klang unserer Stadt“, die Münchner Symphoniker. Bei einem Exklusivkonzert unter der Leitung von Kevin John Edusei wird im Prinzregenten-Theater die neue Kundenstiftung „Gemeinsam Gutes tun“ vorgestellt.



# 11

**NOVEMBER**  
betterplace

Die regionale Online-Spendenplattform [gut-fuer-muenchen.de](http://gut-fuer-muenchen.de) geht mit 330 Münchner Hilfsprojekten an den Start. [betterplace.org](http://betterplace.org), Deutschlands größte Online-Spendenplattform und die Stadtparkasse München sind Initiatoren dieses Portals, um regionales Engagement zu stärken.

# 12

**DEZEMBER**  
Flüchtlingshilfe

Kunden und Mitarbeiter der Stadtparkasse München spenden für Flüchtlinge. 140 unbegleitete Minderjährige erhalten einen prall gefüllten „Munich's BackPack.“ Am #Giving-Tuesday, dem weltweiten Tag des Spendens am 1. Dezember 2015, packten Münchner Sparkassen-Mitarbeiter 140 Rucksäcke als Geschenk für junge Flüchtlinge.



## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

				31.12.2015	31.12.2014
AKTIVA	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			89.580.485,62		98.998
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			286.498.468,36		197.887
				376.078.953,98	296.884
2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen			0,00		0
b) Wechsel			0,00		0
				0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			140.612.957,66		457.701
b) andere Forderungen			1.219.039.385,86		1.592.104
				1.359.652.343,52	2.049.805
4. Forderungen an Kunden				12.130.918.843,20	11.162.254
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	7.284.287.595,41				(6.884.871)
Kommunalkredite	171.870.854,41				(185.797)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
			0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		915.997.920,02			621.419
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	915.997.920,02				(621.419)
bb) von anderen Emittenten		787.612.695,35			776.767
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	787.612.695,35				(776.767)
			1.703.610.615,37		1.398.187
c) eigene Schuldverschreibungen			910.600,93		1.223
Nennbetrag	844.000,00				(1.145)
				1.704.521.216,30	1.399.410
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				868.209.325,62	864.114
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen				231.986.939,69	244.055
darunter: an Kreditinstituten	236.389,49				(308)
an Finanzdienstleistungsinstituten	6.500.557,14				(6.501)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				525.564,59	526
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				2.368.034,18	2.140
darunter: Treuhandkredite	2.368.034,18				(2.140)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			574.467,00		665
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00		0
				574.467,00	665
12. Sachanlagen				326.089.830,00	287.143
13. Sonstige Vermögensgegenstände				68.416.972,18	130.986
14. Rechnungsabgrenzungsposten				4.265.761,74	3.677
SUMME DER AKTIVA				17.073.608.252,00	16.441.659



				31.12.2015	31.12.2014
PASSIVA	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			40.478.788,66		71.430
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			396.637.463,65		414.049
				437.116.252,31	485.479
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		4.681.580.884,64			4.820.986
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		18.090.277,51			18.920
			4.699.671.162,15		4.839.906
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		9.237.838.296,98			8.413.973
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		489.872.399,50			659.908
			9.727.710.696,48		9.073.881
				14.427.381.858,63	13.913.787
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			318.245.083,12		232.709
b) andere verbrieft Verbindlichkeiten			0,00		0
darunter: Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
				318.245.083,12	232.709
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				2.368.034,18	2.140
darunter: Treuhandkredite	2.368.034,18				(2.140)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				32.953.439,53	41.123
6. Rechnungsabgrenzungsposten				4.233.006,13	5.469
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			206.236.867,00		187.348
b) Steuerrückstellungen			10.169.954,58		6.365
c) andere Rückstellungen			88.797.882,28		95.878
				305.204.703,86	289.591
8. Sonderposten mit Rücklageanteil				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				390.000.000,00	351.000
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			0,00		0
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Gewinnrücklagen					
ca) Sicherheitsrücklage		1.125.461.154,87			1.087.335
cb) andere Rücklagen		0,00			0
			1.125.461.154,87		1.087.335
d) Bilanzgewinn			30.644.719,37		33.026
				1.156.105.874,24	1.120.361
SUMME DER PASSIVA				17.073.608.252,00	16.441.659

1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		111.755.585,76			128.195
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		20.000.000,00			14.993
				131.755.585,76	143.188
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) unwiderrufliche Kreditzusagen		1.047.938.159,16			916.972
				1.047.938.159,16	916.972

## Gewinn- und Verlustrechnung

				1.1. – 31.12.2015	1.1. – 31.12.2014
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		433.571.470,04			454.419
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		8.569.640,08			11.394
			442.141.110,12		465.813
2. Zinsaufwendungen			173.992.009,39		205.178
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	316.611,75				(459)
				268.149.100,73	260.636
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			5.274.833,49		12.603
b) Beteiligungen			5.839.031,43		5.218
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00		0
				11.113.864,92	17.821
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				2.333.247,41	9.151
5. Provisionserträge			97.083.384,02		86.278
6. Provisionsaufwendungen			3.945.093,83		3.336
				93.138.290,19	82.942
7. Nettoertrag des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				40.242.696,09	43.723
darunter: aus der Fremdwährungsumrechnung	1.285.159,32				(848)
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil				0,00	0
				414.977.199,34	414.273
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		130.220.141,21			128.062
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		61.689.300,05			48.240
darunter: für Altersversorgung	36.031.761,74				(24.368)
			191.909.441,26		176.302
b) andere Verwaltungsaufwendungen			92.177.580,18		80.372
				284.087.021,44	256.675
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				15.631.937,94	13.538
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				25.119.277,99	29.771
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	12.177.022,82				(11.921)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			44.033.683,13		2.837
				44.033.683,13	2.837
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			8.683.809,24		22.942
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00		0
				8.683.809,24	22.942
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				39.000.000,00	11.200
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				86.488.835,86	82.983
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			1.532.017,00		1.559
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	1.532.017,00				(1.559)
22. Außerordentliches Ergebnis				1.532.017,00	1.559
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			43.448.978,96		36.632
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			763.120,53		767
				44.212.099,49	37.399
25. Jahresüberschuss				40.744.719,37	44.026
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				0,00	0
				40.744.719,37	44.026
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der Sicherheitsrücklage			0,00		0
b) aus anderen Rücklagen			0,00		0
				0,00	0
				40.744.719,37	44.026
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die Sicherheitsrücklage			10.100.000,00		11.000
b) in andere Rücklagen			0,00		0
				10.100.000,00	11.000
29. BILANZGEWINN				30.644.719,37	33.026



# Anhang

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern. Die Bilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

In Ausübung des Wahlrechtes nach § 11 Satz 3 RechKredV enthalten die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge keine anteiligen Zinsen.

## **Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

### **Forderungen**

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen) haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf deren Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt.

Für akute Ausfallrisiken haben wir bei Forderungen an Kunden in Höhe des zu erwartenden Ausfalls Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Außerdem haben wir nach den Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet.

### **Wertpapiere**

Wertpapiere der Liquiditätsreserve sowie ein Teil der Wertpapiere des Anlagebestands werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenkursen oder den niedrigeren beizulegenden Werten bewertet. Bei den festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebestands werden im Hinblick auf die Dauerbesitzabsicht nur Abschreibungen vorgenommen, soweit es sich voraussichtlich um eine dauernde Wertminderung handelt.

Erstmals haben wir im Geschäftsjahr Immobilienfonds ins Anlagevermögen erworben. Diese werden zu Wiederbeschaffungskosten bewertet.

Bei einzelnen Wertpapieren war zum Bilanzstichtag kein aktiver Markt vorhanden. In diesen Fällen haben wir den beizulegenden Wert anhand eines Barwertmodells (Discounted Cash Flow-Methode) auf Basis der zum 31.12.2015 erwarteten Zahlungsströme ermittelt. Die Diskontierung erfolgte mit einem laufzeitadäquaten risikolosen Zins zuzüglich angemessener Bonitäts- bzw. Liquiditätsspreads. Die Bonitäts- bzw. Liquiditätsspreads wurden aus Vergleichsanleihen abgeleitet.

### **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

### **Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen**

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. In 2008 erfolgte bei neu erworbenen beweglichen Vermögensgegenständen der Wechsel von der degressiven auf die lineare Abschreibung auf der Grundlage der von der Finanzverwaltung veröffentlichten AfA-Tabellen. Bis 2009 erworbene oder selbst erstellte Gebäude werden planmäßig mit den höchsten steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Ab 2010 angeschaffte oder selbst erstellte Gebäude werden linear über eine Nutzungsdauer von 33 Jahren und 4 Monaten (gewerbliche Objekte) oder bis fünfzig Jahren (wohnwirtschaftliche Objekte) abgeschrieben. Geringwertige Vermögensgegenstände, deren Anschaffungskosten 150 Euro ohne Umsatzsteuer nicht übersteigen, werden im Jahr der Anschaffung sofort als Aufwand erfasst.

Geringwertige immaterielle Vermögensgegenstände von über 150 Euro bis einschließlich 410 Euro jeweils ohne Umsatzsteuer sowie geringwertige Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens von über 150 Euro bis einschließlich 410 Euro jeweils ohne Umsatzsteuer werden seit 2010 im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben.

Die in der Vergangenheit vorgenommenen steuerlichen Abschreibungen i.S.d. § 254 HGB a.F. werden vollständig fortgeführt.

### **Sonstige Vermögensgegenstände**

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

### **Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen dem Erfüllungs- und dem Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst.

### **Rückstellungen**

Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Soweit erforderlich werden künftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Bei Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger erfolgt keine Abzinsung. Die übrigen Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren auf der Grundlage der Heubeck Richttafeln 2005 G ermittelt. Sie wurden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt 3,94 %. Bei der Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen wurden jährliche Lohn- Gehalts- und Rentensteigerungen von jährlich 2,0 % unterstellt. Bei der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen wurde unterstellt, dass sich der Verpflichtungsumfang sowie der Diskontsatz erst zum Ende der Periode ändern. Die Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes bzw. Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden unter dem Personalaufwand bzw. als sonstige betriebliche Erträge erfasst.



Bei Übergang auf das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz wurde vom Wahlrecht nach Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB Gebrauch gemacht, den Zuführungsbetrag auf bis zu 15 Jahren zu verteilen. Zum Bilanzstichtag bestand eine Unterdeckung von 9.540 TEUR.

Für die Verpflichtung zur Leistung von Beihilfen an Pensionäre und aktive Mitarbeiter für die Zeit ihres Ruhestandes in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen wird eine Rückstellung gebildet. Der Bemessung wird die aktuelle Sterbetafel des BMF (Bundesministerium der Finanzen) zur Bewertung einer lebenslangen Nutzung oder Leistung gemäß § 14 Abs. 1 BewG und die Vereinfachungsregelung des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB für die Ermittlung des Abzinsungssatzes zugrunde gelegt. Bei dieser sowie allen übrigen wesentlichen Rückstellungen wird die Änderung des Verpflichtungsumfanges bei der Aufzinsung unterjährig berücksichtigt. Die Erfolge aus Änderungen des Abzinsungssatzes werden im Falle von Rückstellungen für Bankprodukte im Zinsbereich, ansonsten unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Die Erfolge aus Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in dem GuV-Posten ausgewiesen, in dem auch die Aufwendungen zur Rückstellungsdotierung ausgewiesen werden. Auch bei der Ermittlung der Aufzinsungserfolge dieser Rückstellungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt.

#### **Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs)**

Zur Ermittlung eines ggf. bestehenden Verpflichtungsüberschusses ist eine Gesamtbetrachtung aller bilanziellen und außerbilanziellen Finanzinstrumente des Bankbuchs unter Berücksichtigung aller bis zur vollständigen Abwicklung zu erwartenden Risiko- und Verwaltungskosten vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Eine Rückstellung war nicht erforderlich.

#### **Fonds für allgemeine Bankrisiken**

Im Geschäftsjahr wurde eine weitere Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB vorgenommen.

#### **Derivative Finanzinstrumente**

Derivative Finanzinstrumente (Swaps und Devisentermingeschäfte) werden grundsätzlich einzeln bewertet. Daraus entstandene Bewertungsgewinne bleiben außer Ansatz. Die zur Steuerung der globalen Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswaps wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

#### **Währungsumrechnung**

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß § 256a i.V.m. 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der Gesamtposition je Währung vorliegt. Die Umrechnungsergebnisse aus Geschäften, die in die besondere Deckung einbezogen sind, werden saldiert je Währung in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen. Zum Jahresende nicht abgewickelte Termingeschäfte werden mit den entsprechenden Terminkursen umgerechnet.

## Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

AKTIVSEITE	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
<b>Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Forderungen an die eigene Girozentrale .....	149.451	357.555
- Für Collateral Swaps gestellte Sicherheiten .....	18.273	21.250
Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:		
Posten 3 b) andere Forderungen		
- bis drei Monate .....	317.251	108.146
- mehr als drei Monate bis ein Jahr .....	410.000	692.000
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre .....	225.000	485.000
- mehr als fünf Jahre .....	245.000	275.000
<b>Posten 4: Forderungen an Kunden</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Forderungen an verbundene Unternehmen .....	7.708	---
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.....	153.544	141.201
Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:		
- bis drei Monate .....	356.327	314.046
- mehr als drei Monate bis ein Jahr.....	621.338	522.291
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre .....	2.683.042	2.318.684
- mehr als fünf Jahre .....	8.122.433	7.786.691
- mit unbestimmter Laufzeit .....	337.518	210.049
<b>Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Im folgenden Geschäftsjahr fällige Wertpapiere .....	469.526	430.152
- Börsenfähige Wertpapiere (ohne antizipative Zinsen), davon sind		
- börsennotiert .....	1.645.317	1.189.282
- nicht börsennotiert .....	55.652	205.940
- Nicht mit dem Niederstwert bewertet:		
- Buchwert.....	301.906	---
- davon entfällt auf börsenfähige Wertpapiere.....	301.906	---
- Beizulegender Zeitwert .....	298.299	---

Bei den nicht mit dem Niederstwert bewerteten börsenfähigen Wertpapieren handelt es sich um festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens.

Wir sehen die Zukunftsaussichten der Emittenten als gut an und erwarten deshalb die Einlösung zum Nennwert. Abschreibungen unter den Einlösungswert wurden deshalb nicht vorgenommen.

#### Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

In diesem Posten sind enthalten:

- Nachrangige Vermögensgegenstände .....

31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
76	111

#### Anteile an Investmentvermögen

An folgenden Investmentvermögen halten wir mehr als 10 % der Anteile:

Bezeichnung des Investmentvermögens	Marktwert	Buchwert	Differenz Buchwert zu Marktwert	Ertragsausschüttungen für das Geschäftsjahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Gemischte Fonds				
- Bayern Invest SSKM	455.220,8	429.571,9	25.648,9	1.300,0
- Deka – A – SSKM	452.717,7	434.431,3	18.286,4	3.974,8

Für die dargestellten Investmentvermögen lagen keine Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe vor. Die Investmentvermögen sind dem Anlagevermögen zugeordnet.

#### Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen

Unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen werden die Anteile an folgenden Unternehmen ausgewiesen:

- S-ImmobilienService der Stadtsparkasse München GmbH, München
- SVS Sparkassen VersicherungsService GmbH, München.

Von der Aufstellung eines Konzernabschlusses wird im Hinblick auf die geringe Bedeutung dieser Mehrheitsbeteiligungen gemäß § 296 Absatz 2 HGB Abstand genommen.



	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
<b>Posten 9: Treuhandvermögen</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Forderungen an Kunden.....	2.368	2.140
<b>Posten 12: Sachanlagen</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten.....	64.293	66.603
- Betriebs- und Geschäftsausstattung .....	13.687	11.591
<b>Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Agio aus Forderungen.....	562	656
- Disagio aus Verbindlichkeiten .....	732	342

### Latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz und außerbilanzieller Korrekturen inklusive negativer Anleger-Aktiengewinne bestehen zum 31. Dezember 2015 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die wesentlichen künftigen Steuerbelastungen resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen bei Beteiligungen und Sachanlagen. Die zum Ausgleich der künftigen Steuerbelastungen benötigten absehbaren künftigen Steuerentlastungen ergeben sich im Wesentlichen aus unterschiedlichen bilanziellen Ansätzen bei den Forderungen an Kunden, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie Rückstellungen. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 32,98 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag). Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit 15,825 % bewertet. Verlustvorträge, die zu einer Steuerentlastung führen und kompensatorisch in die Berechnung der latenten Steuern einzubeziehen sind, bestehen nicht.

## Entwicklung des Anlagevermögens

Bilanzposten	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen kumuliert	Abschreibungen im Geschäftsjahr	Bilanzwert 31.12.2015	Bilanzwert 31.12.2014
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Immaterielle Anlagewerte	6.028	264	---	---	5.718	355	574	665
Sachanlagen	627.364	55.698	11.973	---	344.999	15.277	326.090	287.143
Sonstige Vermögens- gegenstände	50.370	14.893	14.074	---	---	---	51.189	50.370

Bilanzposten	Bilanzwert 31.12.2014*	Nettoveränderungen	Bilanzwert 31.12.2015*
	TEUR	TEUR	TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	164.887	488.308	653.195
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	864.114	4.095	868.209
Beteiligungen	244.055	-12.068	231.987
Anteile an verbundenen Unternehmen	526	---	526

\* ohne antizipative Zinsen und sonstige Abgrenzungen

PASSIVSEITE	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
<b>Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale .....	390.982	421.287
- Durch eigene Vermögenswerte besicherte Verbindlichkeiten .....	349.538	315.757
Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:		
Posten 1 b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
- bis drei Monate .....	6.492	4.594
- mehr als drei Monate bis ein Jahr .....	18.906	66.428
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre .....	100.642	88.321
- mehr als fünf Jahre .....	224.660	206.953
<b>Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen .....	13.408	11.377
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht .....	19.164	1.205
Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:		
Posten 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		
- bis drei Monate .....	197	589
- mehr als drei Monate bis ein Jahr .....	10.913	11.399
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre .....	6.927	6.836
- mehr als fünf Jahre .....	53	96
Posten 2 b bb) andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
- bis drei Monate .....	385.056	238.537
- mehr als drei Monate bis ein Jahr .....	54.795	301.239
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre .....	25.824	92.116
- mehr als fünf Jahre .....	22.903	26.437
<b>Posten 3: Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
Posten 3 a) begebene Schuldverschreibungen		
- Im folgenden Geschäftsjahr fällige Wertpapiere .....	1.618	104.629



#### Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

In diesem Posten sind enthalten:

- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten .....

31.12.2015 TEUR	31.12.201 TEUR
2.368	2.140
3.445	4.428

#### Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

In diesem Posten sind enthalten:

- Disagio aus Forderungen .....

#### Posten 7: Rückstellungen

Um den versicherungsmathematischen Anforderungen besser gerecht zu werden, wurde im Jahr 2015 der Algorithmus zur Berechnung der Rückstellung für Pensionsanwartschaften geändert, wenn ein Pensionsberechtigter mit einer unverfallbaren Anwartschaft aus der Sparkasse ausscheidet und ein neues Dienstverhältnis mit beamtenrechtlicher Versorgungszusage bei einer anderen Sparkasse beginnt. Dadurch erhöhte sich die Pensionsrückstellung um ca. 250 TEUR.

### MEHRERE POSTEN BETREFFENDE ANGABEN

#### Vermögensgegenstände und Schulden in fremder Währung

Auf Fremdwährung lauten Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 112.050 TEUR und Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 109.114 TEUR.

#### Angaben zum Pfandbriefgeschäft

Die Sparkasse hat in 2015 weitere Pfandbriefemissionen durchgeführt. Es wurden Hypothekenpfandbriefe mit einem Nominalwert in Höhe von 190,00 Mio. Euro (im Vorjahr 120,00 Mio. Euro) platziert.

Nachfolgend sind die Posten der Bilanz gemäß den Vorschriften für Formblätter von Pfandbriefbanken aufgegliedert. Da die Sparkasse das Pfandbriefgeschäft nicht schwerpunktmäßig betreibt, wurden die Untergliederungen aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit in den Anhang aufgenommen. Aus den gleichen Gründen stellen wir nur die nach der RechKredV vorgesehenen Posten der Bilanz dar, deren Inhalte das Pfandbriefgeschäft betreffen.

## Untergliederung von Posten der Bilanz aufgrund des Pfandbriefgeschäfts

	31.12.2015		31.12.2014	
	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>Aktiva 4 Forderungen an Kunden</b>				
a) Hypothekendarlehen	7.284.287.595,41		6.884.870.674,39	
b) Kommunalkredite	171.870.854,41		185.797.244,97	
c) andere Forderungen darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren	4.674.760.393,38	12.130.918.843,20	4.091.586.333,79	11.162.254.253,15
		53.493.903,46		48.679.160,38
<b>Aktiva 14 Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	1.294.244,12		998.450,67	
b) andere	2.971.517,62	4.265.761,74	2.678.304,04	3.676.754,71
<b>Passiva 3 Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen				
aa) Hypothekenpfandbriefe	310.985.517,25		120.723.904,11	
ab) öffentliche Pfandbriefe	---		100.119.726,03	
ac) sonstige Schuldverschreibungen	7.169.565,87	318.155.083,12	11.745.857,38	232.589.487,52
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		---		---
darunter: Geldmarktpapiere		---		---
<b>Passiva 6 Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	4.224.634,96		5.442.068,89	
b) andere	8.371,17	4.233.006,13	26.502,20	5.468.571,09

Die Sparkasse ist als Pfandbriefemittentin verpflichtet, die Transparenzvorschriften des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) zu beachten.

## Die Deckungsmasse der Hypothekenpfandbriefe gliedert sich wie folgt:

	Nennwert		Buchwert	
	31.12.15 Mio. Euro	31.12.14 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro	31.12.14 Mio. Euro
Gesamtbetrag der Deckungsmasse	<b>753,83</b>	<b>426,41</b>	<b>753,73</b>	<b>426,40</b>
	%	%	%	%
davon - Forderungen an Kreditinstitute	---	---	---	---
- Forderungen an Kunden	<b>97,35</b>	<b>97,65</b>	<b>97,36</b>	<b>97,66</b>
- Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	<b>2,65</b>	<b>2,35</b>	<b>2,64</b>	<b>2,34</b>

## Die Deckungsmasse der öffentlichen Pfandbriefe gliedert sich wie folgt:

	Nennwert		Buchwert	
	31.12.15 Mio. Euro	31.12.14 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro	31.12.14 Mio. Euro
Gesamtbetrag der Deckungsmasse	<b>56,15</b>	<b>268,15</b>	<b>56,15</b>	<b>268,14</b>
davon				
- Forderungen an Kreditinstitute	---	<b>31,70</b>	---	<b>31,70</b>
- Forderungen an Kunden	<b>91,10</b>	<b>27,28</b>	<b>91,10</b>	<b>27,28</b>
- Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	<b>8,90</b>	<b>41,02</b>	<b>8,90</b>	<b>41,02</b>

## Deckungsrechnung

### Hypothekendarlehen

#### Angaben gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG zum Gesamtbetrag

	Nennwert		Barwert		Risikowert (Verschiebung nach oben) <sup>2</sup>		Risikowert (Verschiebung nach unten) <sup>2</sup>	
	31.12.15 Mio. Euro	31.12.14 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro	31.12.14 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro	31.12.14 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro	31.12.14 Mio. Euro
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	<b>310,00</b>	<b>120,00</b>	<b>311,26</b>	<b>123,00</b>	<b>261,47</b>	<b>111,25</b>	<b>332,02</b>	<b>125,25</b>
Gesamtbetrag der Deckungsmasse <sup>1</sup>	<b>753,83</b>	<b>426,41</b>	<b>845,47</b>	<b>491,07</b>	<b>734,52</b>	<b>422,33</b>	<b>882,90</b>	<b>512,48</b>
	%	%	%	%	%	%	%	%
Überdeckung in %	<b>143,17</b>	<b>255,35</b>	<b>171,63</b>	<b>299,24</b>	<b>180,92</b>	<b>279,62</b>	<b>165,91</b>	<b>309,16</b>
Sichernde Überdeckung gem. § 4 Abs. 1 PfandBG in %	---	---	<b>6,45</b>	<b>8,16</b>	---	---	---	---

<sup>1</sup> In der Deckungsmasse befanden sich keine Deckungswerte gemäß § 19 Absatz 1 Nr. 1 und 4 PfandBG.

<sup>2</sup> Nach statischem Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV), bei dem Auswirkungen von Zinsänderungen simuliert werden.



**Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG zu Laufzeitstruktur und Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse**

	Laufzeitstruktur des Pfandbriefumlaufs		Laufzeitstruktur der Deckungsmasse <sup>1</sup>	
	31.12.15 Mio. Euro	31.12.14 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro	31.12.14 Mio. Euro
bis zu 6 Monate	---	---	<b>53,03</b>	<b>17,80</b>
mehr als 6 Monate bis zu 12 Monate	---	---	<b>17,12</b>	<b>6,68</b>
mehr als 12 Monate bis zu 18 Monate	---	---	<b>32,48</b>	<b>12,90</b>
mehr als 18 Monate bis zu 2 Jahre	---	---	<b>16,73</b>	<b>16,46</b>
mehr als 2 Jahre bis zu 3 Jahre	<b>100,00</b>	---	<b>40,66</b>	<b>28,48</b>
mehr als 3 Jahre bis zu 4 Jahre	---	<b>100,00</b>	<b>55,71</b>	<b>29,48</b>
mehr als 4 Jahre bis zu 5 Jahre	---	---	<b>78,73</b>	<b>35,05</b>
mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahre	<b>160,00</b>	<b>20,00</b>	<b>336,30</b>	<b>188,83</b>
mehr als 10 Jahre	<b>50,00</b>	---	<b>123,07</b>	<b>90,72</b>

<sup>1</sup> In der Deckungsmasse befanden sich keine Deckungswerte gemäß § 19 Absatz 1 Nr. 1 und 4 PfandBG.

**Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 5 und 6 PfandBG zu den in das Deckungsregister eingetragenen Forderungen**

Gesamtbetrag der in Deckungsregister eingetragenen Forderungen im Sinne des	31.12.15	31.12.14
	Mio. Euro	Mio. Euro
§ 19 Absatz 1 Nr. 2 PfandBG, davon in	---	<b>10,00</b>
- Bundesrepublik Deutschland, davon	---	<b>10,00</b>
- Forderungen in Sinne des Artikels 129 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	---	---
- Weitere Länder	---	---
§ 19 Absatz 1 Nr. 3 PfandBG zuzüglich § 19 Absatz 1 Nr. 2 PfandBG i.V.m. § 4 Absatz 1 Satz 2 Nr. 1 und 2 PfandBG	<b>20,00</b>	---
- Bundesrepublik Deutschland, davon	<b>20,00</b>	---
- Weitere Länder	---	---

**Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 7 und 8 PfandBG zur Überschreitung von Grenzen**

	31.12.15	31.12.14
	Mio. Euro	Mio. Euro
Forderungen, die die Grenzen des § 13 Absatz 1 PfandBG überschreiten	---	---
Forderungen, die die Grenzen des § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG überschreiten	---	---
Forderungen, die die Grenzen des § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG überschreiten	---	---

**Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG zum Anteil der festverzinslichen Deckungswerte/Pfandbriefe**

	31.12.15	31.12.14
	%	%
Anteil der festverzinslichen Deckungswerte an der entsprechenden Deckungsmasse	<b>97,64</b>	<b>95,63</b>
Anteil der festverzinslichen Pfandbriefe an den zu deckenden Verbindlichkeiten	<b>100,00</b>	<b>100,00</b>

**Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG zum Nettobarwert**

Keine Deckungswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen im Pfandbriefportfolio (im Vorjahr --- TEUR).

**Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 11 PfandBG zur Laufzeit**

Der volumengewichtete Durchschnitt der seit der Kreditvergabe verstrichenen Laufzeit der zur Deckung nach § 12 Absatz 1 PfandBG verwendeten Forderungen beträgt 4,03 Jahre (im Vorjahr 3,06 Jahre).

**Angaben gem. § 28 Abs. 2 Nr. 1 PfandBG zur Zusammensetzung der Deckungsmasse - Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen**

a) nach Größenklassen

	Gesamtbetrag	
	31.12.15	31.12.14
	Mio. Euro	Mio. Euro
bis zu 300 TEUR	<b>194,38</b>	<b>112,30</b>
mehr als 300 TEUR bis zu 1.000 TEUR	<b>187,22</b>	<b>113,89</b>
mehr als 1.000 TEUR bis 10.000 TEUR	<b>304,49</b>	<b>179,12</b>
mehr als 10.000 TEUR	<b>47,73</b>	<b>11,10</b>

b) nach Nutzungsart<sup>1</sup>

	Gesamtbetrag	
	31.12.15	31.12.14
	Mio. Euro	Mio. Euro
gewerblich genutzte Grundstücke	201,26	64,36
wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke	532,57	352,06
Wohnungen	117,94	80,36
Ein- und Zweifamilienhäuser	223,09	144,99
Mehrfamilienhäuser	191,53	126,71
Bürogebäude	52,92	22,27
Handelsgebäude	22,40	9,52
Industriegebäude	63,35	12,89
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	62,59	19,68
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	---	---
Bauplätze	---	---

<sup>1</sup> Außerhalb Deutschlands befanden sich keine Grundstückssicherheiten.

### Übersicht über rückständige Forderungen nach § 28 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG

Zum Bilanzstichtag befinden sich keine Forderungen in der Deckungsmasse, deren Leistungen 90 Tage oder länger rückständig sind (im Vorjahr --- TEUR).

### Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG

Der durchschnittliche, anhand des Betrags der zur Deckung verwendeten Forderungen gewichtete Beleihungsauslauf beträgt 54,66 % (im Vorjahr 53,30 %).

### Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 4 PfandBG

	wohnwirtschaftlich		gewerblich	
	31.12.15	31.12.14	31.12.15	31.12.14
Anzahl der am Bilanzstichtag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	---	---	---	---
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	---	---	---	---
Anzahl der Fälle in denen im Geschäftsjahr Grundstücke zur Verhütung von Verlusten übernommen wurden	---	---	---	---
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen in Mio. Euro	---	---	---	---

## Öffentliche Pfandbriefe

### Angaben gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG zum Gesamtbetrag

	Nennwert		Barwert		Risikowert (Verschiebung nach oben) <sup>2</sup>		Risikowert (Verschiebung nach unten) <sup>2</sup>	
	31.12.15 Mio. Euro	31.12.14 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro	31.12.14 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro	31.12.14 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro	31.12.14 Mio. Euro
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	---	100,00	---	101,65	---	99,34	---	101,90
Gesamtbetrag der Deckungsmasse <sup>1</sup>	56,15	268,15	64,21	281,73	60,79	275,23	64,23	282,32
	%	%	%	%	%	%	%	%
Überdeckung in %	---	168,15	---	177,16	---	177,05	---	177,05
Sichernde Überdeckung gem. § 4 Abs. 1 PfandBG in %	---	---	---	4,96	---	---	---	---

<sup>1</sup> In der Deckungsmasse befanden sich keine Deckungswerte gemäß § 20 Abs. 2 PfandBG.

<sup>2</sup> Nach statischem Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV), bei dem Auswirkungen von Zinsänderungen simuliert werden.

### Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG zu Laufzeitstruktur und Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse

	Laufzeitstruktur des Pfandbriefumlaufs		Laufzeitstruktur der Deckungsmasse <sup>1</sup>	
	31.12.15 Mio. Euro	31.12.14 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro	31.12.14 Mio. Euro
bis zu 6 Monate	---	---	---	65,00
mehr als 6 Monate bis zu 12 Monate	---	100,00	---	42,00
mehr als 12 Monate bis zu 18 Monate	---	---	---	---
mehr als 18 Monate bis zu 2 Jahre	---	---	5,00	50,00
mehr als 2 Jahre bis zu 3 Jahre	---	---	51,15	20,00
mehr als 3 Jahre bis zu 4 Jahre	---	---	---	91,15
mehr als 4 Jahre bis zu 5 Jahre	---	---	---	---
mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahre	---	---	---	---
mehr als 10 Jahre	---	---	---	---

<sup>1</sup> In der Deckungsmasse befanden sich keine Deckungswerte gemäß § 20 Abs. 2 PfandBG.



#### Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG zum Anteil der festverzinslichen Deckungswerte/Pfandbriefe

	31.12.15	31.12.14
	%	%
Anteil der festverzinslichen Deckungswerte an der entsprechenden Deckungsmasse	<b>91,10</b>	<b>58,98</b>
Anteil der festverzinslichen Pfandbriefe an den zu deckenden Verbindlichkeiten	---	<b>100,00</b>

#### Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG zum Nettobarwert

Keine Deckungswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen im Pfandbriefportfolio (im Vorjahr --- TEUR).

#### Angaben gem. § 28 Abs. 3 Nr. 1 PfandBG zur Zusammensetzung der Deckungsmasse

Zur Deckung verwendete Forderungen nach Ländern und Schuldnerklassen

	31.12.15	31.12.14
	%	%
bis zu 10 Millionen EUR	<b>5,00</b>	<b>40,00</b>
mehr als 10 Millionen EUR bis zu 100 Millionen EUR	<b>51,15</b>	<b>228,15</b>
mehr als 100 Millionen EUR	---	---

Zur Deckung verwendete Forderungen nach Ländern und Schuldnerklassen

	Staat		Regionale Gebietskörperschaften		Örtliche Gebietskörperschaften		Sonstige Schuldner	
	31.12.15 Mio. Euro	31.12.14 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro	31.12.14 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro	31.12.14 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro	31.12.14 Mio. Euro
Bundesrepublik Deutschland	---	---	---	<b>90,00</b>	---	---	<b>56,15</b>	<b>178,15</b>
Weitere Länder	---	---	---	---	---	---	---	---

#### Rückständige Forderungen nach § 28 Abs. 3 Nr. 2 PfandBG

Zum Bilanzstichtag befinden sich keine Forderungen in der Deckungsmasse, die 90 Tage oder länger rückständig sind (im Vorjahr --- TEUR).

## Angaben und Erläuterungen zu den Posten unter dem Bilanzstrich

### Posten 1: Eventualverbindlichkeiten

Hinsichtlich der unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen sowie Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten sind bis zum Aufstellungszeitpunkt des Jahresabschlusses keine signifikanten Erkenntnisse und Informationen bekannt geworden, die eine Inanspruchnahme daraus erwarten lassen. Bei unseren Kreditgewährungen werden in diesem Posten für Kreditnehmer übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden.

### Posten 2: Andere Verpflichtungen

Wir gehen derzeit davon aus, dass die unwiderruflichen Kreditzusagen von den Kreditnehmern in Anspruch genommen werden. Es sind keine wirtschaftlichen Belastungen der Sparkasse aus den unwiderruflichen Kreditzusagen erkennbar. In den unwiderruflichen Kreditzusagen sind nach den Erkenntnissen der Sparkasse keine ausfallgefährdeten Kredite enthalten.

## Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### Posten 1 a): Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften

Im Rahmen der Mindestreservehaltung und der Bargeldversorgung hat die Sparkasse im abgelaufenen Geschäftsjahr negative Zinsen an die Europäische Zentralbank gezahlt. Diese Negativzinsen in Höhe von 17 TEUR wurden mit den Zinserträgen in GuV-Posten 1, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen, verrechnet. Die Vorjahreszahlen wurden nicht ermittelt.

Bei einzelnen Geschäftsvorfällen kommt es aufgrund der augenblicklichen Zinssituation dazu, dass die Sparkasse für die Geldanlage bei anderen Kreditinstituten eine Vergütung zahlen muss. Diese Negativzinsen wurden in Höhe von 24 TEUR mit den Zinserträgen, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen, verrechnet. Die Vorjahreszahlen wurden nicht ermittelt.

### Posten 2: Zinsaufwendungen

Bei einzelnen Geschäftsvorfällen kommt es aufgrund der augenblicklichen Zinssituation dazu, dass die Sparkasse für die Geldaufnahme eine Vergütung erhält. Diese Negativzinsen wurden in Höhe von 46 TEUR mit den Zinsaufwendungen, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen, verrechnet. Die Vorjahreszahlen wurden nicht ermittelt.

### Posten 5: Provisionserträge – Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Die wesentlichen an Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung entfallen auf die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherung, Bausparverträge, Investmentzertifikate und Leasingverträge).

### Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge

In diesem Posten sind folgende wesentliche Einzelposten enthalten:

- Erträge aus nicht betrieblich genutzten Grundstücken und Gebäuden
- Erträge aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen

### Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen

In diesem Posten sind folgende wesentliche Einzelposten enthalten:

- Grundstücks- und Gebäudeaufwendungen
- Aufwendungen aus der Aufzinsung bzw. Änderung des Diskontierungssatzes von Rückstellungen

### Posten 21: Außerordentliche Aufwendungen

Die außerordentlichen Aufwendungen entfallen in Höhe von 1.532 TEUR auf die Erhöhung der Pensionsrückstellungen gemäß Artikel 67 Abs. 1 EGHGB i.V.m. Artikel 67 Abs. 7 EGHGB.

31.12.2015  
TEUR

26.302  
5.083

7.156  
12.177

## Sonstige Angaben

### Derivative Finanzinstrumente

Die Arten und der Umfang derivativer Finanzinstrumente, bezogen auf die Nominalwerte der zu Grunde liegenden Referenzwerte, sind in folgender Aufstellung zusammengestellt:

Derivative Finanzinstrumente				
in TEUR	Nominalbeträge			
	nach Restlaufzeiten			
	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Insgesamt
<b>Zinsrisiken</b>				
Zinsswaps	608.000,0	2.698.500,0	1.642.000,0	4.948.500,0
<b>- insgesamt -</b>	<b>608.000,0</b>	<b>2.698.500,0</b>	<b>1.642.000,0</b>	<b>4.948.500,0</b>
Davon Handelsgeschäfte	---	---	---	---
Davon Deckungsgeschäfte	---	---	---	---
<b>Währungsrisiken</b>				
Devisentermingeschäfte	21.546,4	1.102,2	---	22.648,6
<b>- insgesamt -</b>	<b>21.546,4</b>	<b>1.102,2</b>	<b>---</b>	<b>22.648,6</b>
Davon Handelsgeschäfte	---	---	---	---
Davon Deckungsgeschäfte	<b>10.773,7</b>	<b>551,1</b>	<b>---</b>	<b>11.324,8</b>

Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

in TEUR	Nominalbeträge	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ	Buchwert	Bilanzausweis
<b>Zinsrisiken</b>					
Zinsswaps <sup>1</sup>	4.948.500,0	54.620,7	325.037,9	---	
<b>- insgesamt -</b>	<b>4.948.500,0</b>	<b>54.620,7</b>	<b>325.037,9</b>	<b>---</b>	
<b>Währungsrisiken</b>					
Devisentermingeschäfte	22.648,6	273,4	258,3	---	
<b>- insgesamt -</b>	<b>22.648,6</b>	<b>273,4</b>	<b>258,3</b>	<b>---</b>	

<sup>1</sup> Zinsswaps mit einem saldiert negativen Marktwert von -270.417,2 TEUR dienen der Steuerung des globalen Zinsänderungsrisikos und wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen. Daher sind sie nicht gesondert zu bewerten.

Die beizulegenden Zeitwerte der börsengehandelten Derivate stellen den Marktwert dar.

Für Zinsswaps werden die beizulegenden Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dabei finden die Swap-Zinskurven zum Bilanzstichtag Verwendung, die den Veröffentlichungen Reuters entnommen werden.

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte werden aus den Barwerten der gegenläufigen Zahlungsströme (in Fremdwährung und in Euro) unter Anwendung der Zero-Zinsstrukturkurve der jeweiligen Währung zum Bilanzstichtag ermittelt, die den Veröffentlichungen Reuters entnommen werden. Die Umrechnung erfolgt anhand der zuletzt verfügbaren Währungs-Spotkurse.



### **Angaben zu nicht passivierten pensionsähnlichen Verpflichtungen**

Der Träger bzw. die Sparkasse ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden (ZVK). Versichert sind bei dieser Kasse alle Beschäftigten, die unter den Geltungsbereich des TVöD-S fallen. Der TVöD-S gewährt den unter den Geltungsbereich des TVöD-S fallenden Beschäftigten grundsätzlich einen Anspruch auf Verschaffung einer Zusatzversorgung. Der Anspruch entsteht bei beiderseitiger Tarifgebundenheit oder wenn die Arbeitsvertragsparteien die Anwendbarkeit des TVöD-S im Arbeitsvertrag vereinbart haben. Grundlage der Versicherung bei der ZVK ist seit dem 01.01.2002 der Tarifvertrag über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (ATV-K). Nach wie vor gewährt die ZVK eine Alters- und Hinterbliebenenrente sowie Erwerbsminderungsrenten. Die Höhe der Versorgungszusage errechnet sich nach der Betriebsrentenformel der ZVK. Das Punktemodell basiert auf dem Prinzip, dass Beiträge zur Zusatzversorgung, multipliziert mit einem Altersfaktor, Versorgungspunkte für die Beschäftigten ergeben. Es werden Leistungen zugesagt, die sich ergeben würden, wenn eine Gesamtbeitragsleistung von 4 % des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts vollständig in ein kapitalgedecktes System einbezahlt werden würde.

Bei der Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden werden seit der Umstellung vom Gesamtversorgungsmodell auf ein betriebsrentenrechtliches Punktemodell sowohl Umlagen als auch Beiträge erhoben. Die Erhebung von Umlagen ist erforderlich, um die Anwartschaften und laufenden Rentenverpflichtungen aus der Zeit vor der Umstellung finanzieren zu können. Der Umlagesatz beträgt 3,75 % der Bemessungsgrundlage. Der Zusatzbeitrag (4 % der Bemessungsgrundlage) dient dem Aufbau einer Kapitaldeckung für Anwartschaften, die seit der Umstellung entstehen. Die Aufwendungen der Sparkasse belaufen sich in 2015 auf 9.330 TEUR. Die Summe der umlagepflichtigen Gehälter beträgt 123.929 TEUR.

Der für den derzeit nicht vorgesehenen Fall einer Beendigung der Mitgliedschaft oder eines Wechsels in einen kapitalgedeckten Abrechnungsverband nach der Satzung der ZVK anfallende Ausgleichsbetrag belief sich am Ende 2015 auf 213.244 TEUR. Der Ausgleichsbetrag wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen von der ZVK berechnet und umfasst den Barwert der Leistungsverpflichtungen der ZVK, die aus der Mitgliedschaft der Stadtparkasse München im umlagefinanzierten Abrechnungsverband resultieren. Für die Ermittlung wird ein Rechnungszins von zurzeit 1,25 % (gemäß Deckungsrückstellungsverordnung) herangezogen; das Kassenvermögen der ZVK (Kollektivvermögen aller Mitglieder im umlagefinanzierten Abrechnungsverband) bleibt unberücksichtigt. Im Hinblick auf die Vergleichbarkeit des bei Ermittlung des Ausgleichsbetrages zu Grunde gelegten Rechnungszinses mit dem für die Berechnung der unmittelbaren Pensionsverpflichtungen verwendeten Abzinsungssatz geben wir informativ zusätzlich den Betrag an, der sich bei einem Zinssatz von 3,94 % ergeben hätte. Dieser Betrag beläuft sich auf 141.957 TEUR.

### **Gesamtbezüge des Vorstandes und des Verwaltungsrates**

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 2.117 TEUR gewährt.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 179 TEUR.

### **Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene**

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen sind zum 31.12.2015 17.590 TEUR zurückgestellt. Die laufenden Bezüge für diesen Personenkreis betrugen im Geschäftsjahr 1.192 TEUR.

### **Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat**

Die Kredite und Vorschüsse an den Vorstand sowie die zu seinen Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse betragen 3 TEUR. Die entsprechenden Kreditgewährungen an Mitglieder des Verwaltungsrates belaufen sich auf 60 TEUR.

### **Honorare für den Abschlussprüfer**

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Bayern ist gemäß § 22 SpkO sowie § 340k HGB gesetzlicher Abschlussprüfer unseres Jahresabschlusses. Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare erfasst:

	TEUR
- für Abschlussprüfungsleistungen .....	407
- für andere Bestätigungsleistungen .....	41

## Verwaltungsrat und Vorstand

### Verwaltungsrat

Vorsitzender:	<i>Oberbürgermeister Franz Dieter Reiter</i>
Stellvertretender	<i>2. Bürgermeister Josef Schmid</i>
Vorsitzender:	<i>3. Bürgermeisterin Christine Strobl</i>
Mitglieder:	<i>Heinrich Birner, Geschäftsführer ver.di</i> <i>Hans Dieter Kaplan, stellvertretender Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion</i> <i>Ernst Georg Läger, Geschäftsführender Gesellschafter Benno Marstaller KG</i> <i>Josef Monatzeder, BM a.D.</i> <i>Hans Podiuk, Vorsitzender der CSU-Stadtratsfraktion</i> <i>Manuel Pretzl, stellvertretender Vorsitzender der CSU-Stadtratsfraktion</i> <i>Dr. Ernst Wolowicz, Stadtkämmerer</i>

### Vorstand

Vorsitzender:	<i>Ralf Fleischer</i>
Mitglieder:	<i>Dr. Thomas Grützmacher (bis 30.04.2015)</i> <i>Joachim Ebener (bis 31.12.2015)</i> <i>Marlies Mirbeth</i> <i>Dr. Bernd Hochberger</i>

## Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften

Folgende Mitglieder des Vorstands sind Mitglieder des Aufsichtsrats nachstehender Unternehmen:

Ralf Fleischer	<i>Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt d.ö.R., München</i>
Marlies Mirbeth	<i>LBS Bayerische Landesbausparkasse, München</i> <i>Rotkreuzklinikum München gemeinnützige GmbH, München (bis 15.04.2015)</i>
Joachim Ebener	<i>Münchenstift GmbH gemeinnützige Gesellschaft der Landeshauptstadt,</i> <i>wohnen und pflegen in der Stadt, München (seit 02.07.2015)</i> <i>DSGF Deutsche Servicegesellschaft für Finanzdienstleister mbH</i>
Dr. Bernd Hochberger	<i>BCS Bayern Card-Services GmbH, München</i>

### Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:	2015
Vollzeitkräfte .....	1.682
Teilzeit- und Ultimokräfte .....	797
	<b>2.479</b>
Auszubildende .....	261
<b>Insgesamt</b> .....	<b>2.740</b>

München, den 29. März 2016

Stadtsparkasse München

**Vorstand**



Fleischer

Mirbeth

Dr. Hochberger

München, den 12. Mai 2016

Stadtsparkasse München

**Vorsitzender des Verwaltungsrats**



Reiter

## Offenlegung nach § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

### Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2015

#### ("Länderspezifische Berichterstattung")

Die Stadtsparkasse München hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Stadtsparkasse München besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Stadtsparkasse München definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinn-gemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2015 414.977 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 2.385,67. Der Gewinn vor Steuern beträgt 84.957 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 43.449 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Stadtsparkasse München hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse München für das Geschäftsjahr vom 01.01.2015 bis 31.12.2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 12. Mai 2016

**PRÜFUNGSSTELLE**  
**DES SPARKASSENVERBANDES BAYERN**

**Öttl**  
*Wirtschaftsprüfer*

**Eckhardt**  
*Wirtschaftsprüfer*



# Lagebericht

## 1. Grundlagen der Sparkasse und Geschäftsmodell

Die Stadtsparkasse München ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in München. Grundsätzlich betreibt die Stadtsparkasse München alle banküblichen Geschäfte, soweit es das bayerische Sparkassengesetz und die auf Grundlage dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen oder die Satzung der Sparkasse vorsehen.

Träger der Stadtsparkasse München ist die Landeshauptstadt München. Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat. Der Vorstand leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung, vertritt sie und führt ihre Geschäfte. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse und überwacht den Vorstand. Er setzt sich seit dem 01.01.2014 aus acht Mitgliedern zusammen: dem Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München, dem Stadtkämmerer, vier Mitgliedern des Stadtrates sowie zwei durch die Regierung von Oberbayern als Aufsichtsbehörde bestellten Mitgliedern.

Die Stadtsparkasse München ist Mitglied des Sparkassenverbandes Bayern und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband angeschlossen. Sie haftet mit den anderen bayerischen Sparkassen gemäß § 8 Abs. 2 der Satzung des Sparkassenverbandes Bayern für die Verbindlichkeiten des Sparkassenverbandes Bayern. Die Stadtsparkasse München ist Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Bayern und damit Teil des Sicherungssystems der deutschen Sparkassenorganisation. Dem Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation sind die Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen angeschlossen. Als institutsbezogenes Sicherungssystem mit anerkannter Einlagensicherung schützt dieses System den Bestand der angeschlossenen Institute und erfüllt zugleich die gesetzlichen Anforderungen an ein Einlagensicherungssystem im Sinne des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG).

Die Stadtsparkasse München unterliegt dem Regionalprinzip. Dabei steht im Vordergrund, auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse vorrangig im Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und alle Bevölkerungskreise, die Wirtschaft und die öffentliche Hand ausreichend mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche zu versorgen. Dabei berücksichtigt sie die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in der Region. Ihre Tätigkeit besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Stadtsparkasse München unterhält im Geschäftsgebiet 78 Filialen, inklusive der acht neu geschaffenen Beratungszentren, 13 Betreuungs- und KompetenzCenter als eigenständige Vertriebseinheiten, 45 Selbstbedienungstandorte mit Geldautomaten sowie SB-Terminals und weitere 23 Geldautomaten-Standorte (Stand 29.03.2016).

## 2. Wirtschaftsbericht

### 2.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

#### **Volkswirtschaftliches Umfeld**

Einige größere Schwellenländer, darunter China, Brasilien und Russland, rutschten 2015 in eine ausgeprägte Krise. Dagegen war das Wachstum in den Industrieländern etwas robuster. Die USA und das Vereinigte Königreich führten die Entwicklung an. Auch im Euroraum hat sich die Erholung 2015 fortgesetzt und gefestigt. In einigen früheren Krisenländern, etwa Spanien und Irland, lief diese Erholung sogar mit deutlich überproportionalem Tempo ab. Insgesamt stellte der Internationale Währungsfonds (IWF) eine Abschwächung des Wachstumstempos der Weltwirtschaft von 3,4 Prozent 2014 auf nur noch 3,1 Prozent 2015 fest.

Das Wachstum der deutschen Wirtschaft lag 2015 etwa im Mittelfeld der Euroländer. Die Jahresrate des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) erreichte hierzulande nach ersten Schätzungen ein Wachstum von 1,7 Prozent. Die geopolitischen Risiken und Krisen (Griechenland, Ukraine, Terroranschläge) hatten keine nennenswerten Auswirkungen auf die saisonale Entwicklung. Günstige Finanzierungskosten, die Abwertung des Euro und der niedrige Ölpreis wirkten sich positiv aus. Der Export Deutschlands legte 2015 trotz schwächerer Weltkonjunktur um 5,4 Prozent zu. Gleichzeitig stiegen auch die Importe nach Deutschland um 5,7 Prozent. Vom Außenhandel ging somit per saldo kaum ein Wachstumsimpuls für die deutsche Wirtschaft aus.

Treiber des Wachstums war die starke binnenwirtschaftliche Nachfrage. Der private Konsum konnte sich auf eine gute Beschäftigungslage, steigende Löhne und eine starke Kaufkraft stützen. Der Verbrauch der Haushalte legte um 1,9 Prozent zu.

Die Bruttoanlageinvestitionen wuchsen 2015 mit 1,7 Prozent nur halb so schnell wie 2014. Die Ausrüstungsinvestitionen erhöhten sich um 3,6 Prozent, was ebenfalls einem schwächeren Anstieg als 2014 entspricht. Enttäuschend entwickelten sich die Bauinvestitionen. Bei ihnen betrug das Plus 2015 insgesamt sogar nur 0,2 Prozent. Während der Wohnungsbau recht gut lief, lagen der öffentliche und gewerbliche Bau im Minus. Insgesamt wuchsen die Anlageinvestitionen um 1,7 Prozent, also gerade einmal im Einklang mit dem BIP.

Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte 2015 erstmals die Marke von 43 Millionen Menschen. Die Arbeitslosenquote verringerte sich leicht auf 6,4 Prozent. Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte in der Summe waren 2015 nominal um 2,8 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Die Sparquote der privaten Haushalte verbesserte sich trotz niedriger Guthabenzinsen noch einmal leicht von 9,5 Prozent auf 9,7 Prozent.

Die Verbraucherpreise stiegen in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2015 gemessen an der nationalen statistischen Definition nur um 0,3 Prozent. Auch im Euroraum sind die Verbraucherpreise 2015 im Jahresdurchschnitt stabil geblieben.

### 2.2 Branchen- und Konkurrenzsituation

#### **Geld- und zinspolitische Rahmenbedingungen**

Im März 2015 hat die Europäische Zentralbank (EZB) ein Anleihekaufprogramm begonnen, um die Geldmenge auszuweiten und einer Deflation entgegenzuwirken. Seither erwerben die EZB und die nationalen Notenbanken vor allem Staatsanleihen, Covered Bonds und Asset Backed Securities. Obwohl die Gefahr vor einer Deflation nicht akut

war, hat die EZB im Dezember 2015 noch einmal expansive Maßnahmen beschlossen. Das Ankaufprogramm wurde zeitlich verlängert und damit im Zielvolumen aufgestockt. Außerdem wurde die zuvor bereits negative Verzinsung auf der Einlagefazilität noch einmal um 10 Basispunkte auf zum Jahresende 2015 dann -0,3 Prozent gesenkt.

Demgegenüber hat die Federal Reserve für den US-Dollar zum Jahresende eine erste Leitzinsanhebung vorgenommen. Zuvor hatte sie diese schon länger erwartete Maßnahme mehrmals verschoben, zuletzt im Sommer 2015 wegen der Börsenturbulenzen in China.

### **Markt- und Wettbewerbssituation**

Wegen der anhaltend niedrigen Kapitalmarktzinsen stehen viele europäische Kreditinstitute derzeit unter einem verschärften Ertragsdruck. Um sinkenden Einnahmen aus der Zinsspanne entgegenzuwirken und nachhaltig stabile Erträge zu erwirtschaften, prüfen sie zusätzliche Einnahmequellen und adjustieren ihre Geschäftsmodelle. Ungewohnte Konkurrenz entsteht vielen Banken und Sparkassen in Deutschland durch zusätzliche international agierende Wettbewerber.

Im Bereich der Digitalisierung von Finanzdienstleistungen wird der Wettbewerb immer stärker von Nicht-Banken, insbesondere von sogenannten FinTechs getrieben. Sie bieten von Zahlungssystemen wie Paypal bis hin zu Crowdfunding und Online-Privatkrediten beinahe sämtliche Bankdienstleistungen an und können damit bei Banken und Sparkassen für Ertragseinbußen aus diesen Geschäftsfeldern sorgen.

Gleichzeitig bietet das digitale Bankgeschäft für klassische Kreditinstitute aber auch große Chancen. Denn trotz anfänglicher IT-Investitionen können sie von einer langfristig höheren Profitabilität im digitalen Bankgeschäft ausgehen. Diese resultiert aus einer besseren Positionierung im Wettbewerb und Kostenvorteilen im Online- und Mobile-Banking.

## **2.3 Regionale Wirtschaftsentwicklung**

Der Wirtschaftsstandort München hat weiterhin großes Potenzial. Der Erfolg der bayerischen Landeshauptstadt ist zurückzuführen auf eine stark diversifizierte Wirtschaftsstruktur: Zu den Akteuren gehören etablierte Weltmarken ebenso wie Start-ups aus so unterschiedlichen Branchen wie dem Informations- und Kommunikationssektor, dem Automobilsektor, dem Dienstleistungssektor oder der Biotechnologie- und Pharmabranche.

Neun von zehn in München ansässige Firmen würden sich wieder für die Stadt München als Standort entscheiden. Das hat eine Umfrage im Auftrag der Industrie- und Handelskammer München und Oberbayern ergeben. Besonders positiv werden infrastrukturelle Faktoren wie die Verkehrsanbindung, der öffentliche Personennahverkehr sowie die Versorgung mit Energie und Breitbandinternet bewertet. Auch die Nähe zu Kunden, Zulieferern und Forschungseinrichtungen ist für die ansässigen Unternehmen ein positiver Standortfaktor.

Negativ bewerten die lokalen Unternehmen das hohe Niveau bei Personalkosten, Mieten und Kaufpreisen für Gewerbeflächen sowie das Steuerniveau. Auch die Knappheit an Wohnraum sehen die Unternehmen als Problem. Mehr als jedes vierte Unternehmen hat bereits mit einer Wachstumsverzögerung durch Standortmängel zu kämpfen. Hauptgründe dafür waren fehlende Fachkräfte, eine mangelnde Verfügbarkeit von Gewerbeflächen und -immobilien sowie langwierige Genehmigungsverfahren.

Gleichwohl verdienen die Münchner Unternehmen weiter üppig: Nachdem im Jahr 2014 bei den Gewerbesteuer-einnahmen ein bisheriger Höchststand von 2,329 Milliarden Euro erreicht wurde, weist der Nachtragshaushalt für das Jahr 2015 ein neues Allzeithoch von 2,440 Milliarden Euro aus.

Mit einer Arbeitslosenquote von 4,6 Prozent im Stadtgebiet und 2,7 Prozent im Landkreis München ist die Beschäftigungslage in der Region München ausgezeichnet. Im Dienstleistungssektor nimmt die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten dabei am stärksten zu.

Dank der auch in Studien festgestellten hohen Lebensqualität und der guten Jobaussichten in München wächst die Bevölkerung weiter an. Im Mai 2015 überschritt die Einwohnerzahl erstmals die Marke von 1,5 Millionen, zum Jahresende lebten 1.521.678 Menschen in München. Erfreulich ist auch der hohe Geburtenüberschuss, der höchste in München seit 1960.

## 2.4 Bilanzstruktur

AKTIVSEITE	2015 Euro	2014 Euro	Veränderung in Euro	Veränderung in %	Struktur in % der Bilanzsumme	
					2015	2014
Barreserve	376.078.953,98	296.884.448,13	79.194.505,85	26,7	2,2	1,8
Forderungen an Kreditinstitute	1.359.652.343,52	2.049.804.660,49	-690.152.316,97	-33,7	8,0	12,5
Forderungen an Kunden	12.130.918.843,20	11.162.254.253,15	968.664.590,05	8,7	71,1	67,9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.704.521.216,30	1.399.410.071,99	305.111.144,31	21,8	10,0	8,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	868.209.325,62	864.114.284,62	4.095.041,00	0,5	5,1	5,3
Beteiligungen	231.986.939,69	244.054.663,26	-12.067.723,57	-4,9	1,4	1,5
Anteile an verbundenen Unternehmen	525.564,59	525.564,59	0,00	0,0	0,0	0,0
Treuhandvermögen	2.368.034,18	2.140.328,14	227.706,04	10,6	0,0	0,0
Immaterielle Anlagewerte	574.467,00	664.681,00	-90.214,00	-13,6	0,0	0,0
Sachanlagen	326.089.830,00	287.143.243,36	38.946.586,64	13,6	1,9	1,7
Sonstige Vermögensgegenstände	68.416.972,18	130.986.351,48	-62.569.379,30	-47,8	0,3	0,8
Rechnungsabgrenzungsposten	4.265.761,74	3.676.754,71	589.007,03	16,0	0,0	0,0
<b>Bilanzsumme</b>	<b>17.073.608.252,00</b>	<b>16.441.659.304,92</b>	<b>631.948.947,08</b>	<b>3,8</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Bilanzpositionen ohne Werte werden nicht dargestellt.

PASSIVSEITE	2015 Euro	2014 Euro	Veränderung in Euro	Veränderung in %	Struktur in % der Bilanzsumme	
					2015	2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	437.116.252,31	485.478.791,94	-48.362.539,63	-10,0	2,5	3,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	14.427.381.858,63	13.913.787.050,92	513.594.807,71	3,7	84,5	84,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	318.245.083,12	232.709.487,52	85.535.595,60	36,8	1,9	1,4
Treuhandverbindlichkeiten	2.368.034,18	2.140.328,14	227.706,04	10,6	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	32.953.439,53	41.123.024,78	-8.169.585,25	-19,9	0,2	0,3
Rechnungsabgrenzungsposten	4.233.006,13	5.468.571,09	-1.235.564,96	-22,6	0,0	0,0
Rückstellungen	305.204.703,86	289.590.895,66	15.613.808,20	5,4	1,8	1,8
Fonds für allgemeine Bankrisiken	390.000.000,00	351.000.000,00	39.000.000,00	11,1	2,3	2,1
Eigenkapital	1.156.105.874,24	1.120.361.154,87	35.744.719,37	3,2	6,8	6,8
<b>Bilanzsumme</b>	<b>17.073.608.252,00</b>	<b>16.441.659.304,92</b>	<b>631.948.947,08</b>	<b>3,8</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Wesentliche Veränderungen in der Bilanzstruktur haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht ergeben.

## 2.5 Geschäftsverlauf

### Finanzielle Leistungsindikatoren

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Berichtszeitraum, getragen durch unseren Erfolg im Kundengeschäft, über unsere Erwartungen hinaus um 3,8 % auf 17,1 Milliarden Euro.

Insbesondere durch einen stichtagsbedingten Anstieg der Guthaben bei der Deutschen Bundesbank erhöhte sich die Barreserve um signifikante 79,2 Millionen Euro.

Der Bestand der Eigenanlagen (Schuldverschreibungen, Aktien und anderer Wertpapiere sowie Forderungen an Kreditinstitute) hat sich um 380,9 Millionen Euro oder 8,8 % auf 3,9 Milliarden Euro reduziert. Im Gegensatz dazu wuchsen die Forderungen an Kunden um 8,7 % bzw. 968,7 Millionen Euro auf einen Gesamtbestand von 12,1 Milliarden Euro. Im Kundenkreditgeschäft haben wir damit über unsere Prognose hinaus ein Wachstum mit auskömmlicher Rentabilität erzielt.

Der unter Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen ausgewiesene Anteilsbesitz der Stadtparkasse München reduzierte sich im Berichtszeitraum um 12,1 Millionen Euro auf 232,5 Millionen Euro. Die Veränderung entfiel nahezu vollständig auf eine im Berichtsjahr notwendig gewordene Wertkorrektur unserer Beteiligung an der LBS-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir unseren Immobilienbestand weiter ausgebaut und 52 Millionen Euro investiert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden übertrafen mit 14,4 Milliarden Euro und einer Steigerung von gut 500 Millionen Euro erneut deutlich das Vorjahresniveau. Wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung hatte eine deutliche Ausweitung der Sichteinlagen, getrieben auch in diesem Jahr durch die weiterhin anhaltende Präferenz unserer Kunden zu kurzfristigen Geldanlagen.



Die verbrieften Verbindlichkeiten erhöhten sich, getragen durch die Emission von Hypothekendarlehen, um 85,5 Millionen Euro auf 318,2 Millionen Euro.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich gegenüber dem Vorjahr um 48,4 Millionen Euro oder 10,0 % reduziert.

Wir haben dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB weitere 39,0 Millionen Euro zugeführt und ihn damit auf 390,0 Millionen Euro erhöht.

Das Geschäftsjahr 2015 konnte erneut mit zufriedenstellendem Ergebnis abgeschlossen werden. Unser Betriebsergebnis nach Bewertung und vor Veränderung der Vorsorgereserven übertraf erneut das Vorjahresniveau und stieg um 18,0 Millionen Euro auf 130,3 Millionen Euro.

Der Handelsumsatz mit Wertpapieren (Aktien, Investmentfonds und verzinslichen Wertpapieren) verzeichnete im Geschäftsjahr 2015 ein deutliches Plus von 30,0 %.

Die Zahl der über unser Tochterunternehmen „SVS Sparkassen VersicherungsService GmbH“ vermittelten Vorsorgeverträge ging in diesem Berichtsjahr um 912 Verträge bzw. 10,6 % zurück. Das vermittelte Volumen reduzierte sich dadurch um 20,0 % auf 200,2 Millionen Euro. Zurückzuführen ist diese Entwicklung auf den Wegfall von einzelnen Großgeschäften im Bereich der Rentenversicherungen und einen Rückgang bei den staatlich geförderten Produkten (RiesterRente, BasisRente).

Die Abschlüsse im Sachversicherungsbereich mit 17.347 Stück überschritten nur geringfügig das Vorjahresniveau. Trotz nahezu konstanter Stückzahlen entwickelten sich die Beitragseinnahmen mit einem Plus von 11,1 % erneut positiv. Zurückzuführen ist diese Entwicklung auf einen leichten Anstieg im Breitengeschäft und auf eine deutliche Steigerung bei der Absicherungen von Risiken im Firmen- und Gewerbebereich.

Während auf dem Gesamtmarkt München ein Rückgang der Beurkundungen von 2 % zu verzeichnen war, gelang es unserem Tochterunternehmen „S-ImmobilienService der Stadtsparkasse München GmbH“, die Anzahl der verkauften Objekte um 1,8 % zu steigern. Der durch die GmbH erzielte Provisionserlös stieg um 32,7 % an. Ursache dafür ist der Anstieg des Umsatzvolumens um 40,4 % auf 142,1 Millionen Euro. Dieser Wert liegt deutlich über der Steigerung von 20 %, die auf dem Gesamtmarkt München erzielt werden konnte.

Durch die Neustrukturierung des ImmobilienService ist es gelungen, näher am Kunden zu sein und so die Kontakthäufigkeit, das Auftragsvolumen und die Qualität der vermittelten Objekte zu steigern. Der beständige Zuzug in den Großraum München sowie die Niedrigzinspolitik der EZB führen zu einer unvermindert hohen Nachfrage auf dem Immobilienmarkt und damit verbunden zu weiteren Preissteigerungen in allen Segmenten.

Im Jahr 2015 konnte die Stadtsparkasse München im Bauspargeschäft das Vorjahresniveau nicht mehr erreichen. Im Neugeschäft schlossen unsere Kunden 7.932 Verträge ab, was einem Rückgang von 19,7 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Trotzdem erreichte die vermittelte Bausparsumme mit 451,1 Millionen Euro nahezu das Vorjahresniveau. Partner unseres Hauses im Bauspargeschäft ist die LBS Bayerische Landesbausparkasse.

## Kundenbeziehungen

2015 hat die Stadtsparkasse München ihren stationären Vertrieb neu strukturiert. Das neue Konzept sieht vor, Kunden möglichst alle Dienstleistungen aus einer Hand in den Filialen zu bieten. Zahlreiche Spezialisten, die bisher an zentralen Standorten in KompetenzCentern beschäftigt waren, sind nun direkt in den Filialen eingesetzt. Dort gibt es das komplette Produktangebot für Anlagen von Privatkunden sowie Privatkredite. Die acht neuen BeratungsCenter bieten zusätzlich zu den Leistungen für Privatkunden auch Angebote für mittelständische Firmenkunden. Die Standorte der BeratungsCenter, die mittags durchgehend geöffnet haben, sind: Am Harras, Giesing (Werinherstraße), Laimer Platz, Hauptstelle am Marienplatz im Tal, Max-Weber-Platz, Moosach (Dachauer Straße), PEP Einkaufszentrum und Ungererstraße.

Zusätzlich baut die Stadtsparkasse München auch den digitalen Service weiter aus. So ist es möglich, sich für eine Online-Kontoeröffnung auch per Video zu legitimieren. Insgesamt haben Kunden der Stadtsparkasse München 2015 rund 41 Millionen Mal das Online-Banking genutzt, im Schnitt jeden zweiten Tag. 56 Prozent der Privatkunden und 74 Prozent der Firmenkunden verwenden Online-Banking.

Mit rund 811.000 Kunden ist rein rechnerisch jeder zweite Münchner Kunde der Stadtsparkasse München. Jedes dritte Münchner Unternehmen unterhält eine Kontoverbindung zu Bayerns größter Sparkasse. 2015 wuchs die Zahl der Girokonten um 18.000 zusätzliche Privat- und 1.000 Geschäftskonten.

## Personal- und Sozialbereich

Zum Jahreswechsel arbeiteten bei der Stadtsparkasse München 2.381 bankspezifisch Beschäftigte (-0,1 Prozent), davon 761 Angestellte in Teilzeit (+3,7 Prozent). Außerdem bildete sie insgesamt 288 junge Menschen zum Bankkaufmann bzw. zur Bankkauffrau aus. Damit erreicht das Münchner Kreditinstitut erneut eine Ausbildungsquote von über 12 Prozent.

Seit 2014 lädt die Stadtsparkasse München ihre Mitarbeiter jährlich zu einer freiwilligen Befragung ein. Die Befragung 2015 hat ergeben, dass die Zufriedenheit auf gleich gutem Niveau liegt wie im Jahr zuvor. Die Mitarbeiter fühlen sich gut über strategische Entscheidungen informiert und sind zuversichtlich, dass die Stadtsparkasse München auch die schwierigen Herausforderungen im aktuellen Marktumfeld meistern wird.

## Soziales Engagement und Umweltbelange

Das Engagement als Spenden- und Sponsoringpartner sowie die Ausschüttungen der von der Stadtsparkasse München gegründeten sechs Stiftungen ergab für das Jahr 2015 eine Fördersumme von insgesamt 3,9 Millionen Euro, die den Münchnerinnen und Münchnern im vergangenen Jahr zugutekam. Insgesamt haben die Stadtsparkasse München und ihre Stiftungen 254 Projekte unterstützt. Das Kapital der zuletzt gegründeten Kundenstiftung „Gemeinsam Gutes tun“ ist auch 2015 durch Zustiftungen von Kunden weiter gewachsen und beträgt inzwischen 1,67 Millionen Euro.

Um Münchner Hilfsprojekte und interessierte Spender zusammenzubringen, hat die Stadtsparkasse München gemeinsam mit betterplace.org, Deutschlands größter Spendenplattform, das regionale Engagement-Portal gut-fuer-muenchen.de gestartet. Die Themenvielfalt der über 400 Hilfsprojekte auf dem Engagement-Portal ist sehr groß. gut-fuer-muenchen.de steht allen sozialen und kulturellen Projekten in München offen. Entscheidend ist, dass sie einen gemeinnützigen Zweck verfolgen. betterplace.org und die Stadtsparkasse München stellen die Nutzung des Portals kostenfrei zur Verfügung. Bereits 1,4 Millionen Euro Spendengelder wurden auf diesem Weg gesammelt.

Auch 2015 hat die Stadtparkasse München weitere Maßnahmen getroffen, um die Umweltbelastungen ihrer Geschäftstätigkeit zu verringern. Durch die Umstellung auf Ökostrom, insbesondere an den beiden großen Standorten Verwaltungszentrum und Hauptstelle konnten die CO<sub>2</sub>-Emissionen an den validierten Standorten in 2015 um 79 % verringert werden. In der Hauptstelle der Stadtparkasse München im Tal wurde die gesamte Beleuchtung durch eine energiesparende LED-Technik ersetzt, die mit Tageslicht- und Bewegungssensoren gesteuert wird. Um den Umstieg vom Auto auf umweltschonende Verkehrsmittel zu fördern, wurden Dienstfahrräder angeschafft sowie eine Fahrradreparaturstation eingerichtet für Mitarbeiter, die mit dem Fahrrad zur Arbeit kommen.

## 2.6 Vermögenslage

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführung des verbleibenden Bilanzgewinnes zur Sicherheitsrücklage wird diese (ohne Berücksichtigung einer eventuell vom Verwaltungsrat zu beschließenden Ausschüttung an den Träger) knapp 1,2 Milliarden Euro betragen. Zusammen mit dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB können dann aufsichtsrechtlich 1,5 Milliarden Euro dem harten Kernkapital zugerechnet werden.

Die Eigenkapitalanforderungen wurden im Berichtsjahr jederzeit eingehalten. Zum Bilanzstichtag liegt die gemäß Artikel 92 CRR ermittelte Gesamtkapitalquote als Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag, insbesondere bestehend aus Kreditrisiken, Marktrisiken und operationellen Risiken, bei 12,56 % (Vorjahr 13,16 %) und damit deutlich über dem gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 8 %. Die Sparkasse weist damit eine angemessene, ausreichende Kapitalbasis auf.

Die Sparkasse hat einen Prozess zur Planung des künftigen Kapitalbedarfs installiert. Danach können voraussichtlich bis 2019 die künftigen regulatorischen Anforderungen einschließlich Kapitalerhaltungspuffer auch über den Planungshorizont der Risikotragfähigkeitsberechnung hinaus erfüllt werden. Neben der Planung betrachtet die Sparkasse auch adverse Szenarien.

## 2.7 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Stadtparkasse München war auch im Geschäftsjahr 2015 durch eine planvolle und ausgewogene Liquiditätsvorsorge jederzeit sichergestellt.

Die Steuerung liquiditätsrelevanter Aktiva und Passiva im Rahmen gesetzter Limite und Warnmarken erfolgt innerhalb des strategischen Liquiditätsmanagements. Im Berichtszeitraum hatte die Stadtparkasse München einen uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt.

Zur Überwachung unserer Zahlungsfähigkeit bedienen wir uns kurz-, mittel- und langfristiger Finanzpläne, die – nach Monaten bzw. Jahren gestaffelt – die fälligen Geldanlagen und -aufnahmen sowie die statistisch aus der Vergangenheit entwickelten Prognosewerte des Kundengeschäfts enthalten. Der Zeitraum für die Prognose der Liquiditätsentwicklung beträgt sieben Jahre.

Die Vorgaben der Liquiditätsverordnung mit den zu berechnenden Kennzahlen in den unterschiedlichen Laufzeitbändern haben wir konsequent eingehalten. Die auf Basis der LiqV berechnete Liquiditätskennzahl (Untergrenze 1,0) lag in 2015 zwischen Werten von 1,44 und 1,82. Sie lag damit im Berichtsjahr durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,15. Zum Jahresende wurde ein Wert von 1,61 erreicht. Somit war die

Liquidität der Stadtsparkasse München im gesamten Geschäftsjahr in ausreichendem Maße vorhanden und jederzeit gewährleistet. Auch die nach der Liquiditätsverordnung für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Beobachtungskennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin.

Darüber hinaus ist seit Oktober 2015 auch die Liquiditätsdeckungsanforderung (Liquidity Coverage Ratio – LCR) gemäß den Vorgaben der delegierten Verordnung (EU) 2015/61 einzuhalten. Die Mindestquote wurde seit Einführung der LCR bis zum Ende des Geschäftsjahres nicht unterschritten.

Die eingeräumten Kreditlinien bei der Deutschen Bundesbank und der BayernLB haben wir dispositionsbedingt in Anspruch genommen. Um die Mindestreservevorschriften zu erfüllen, unterhielten wir entsprechende Guthaben bei der zuständigen Filiale der Deutschen Bundesbank. Schwebende Verpflichtungen im Zusammenhang mit begonnenen Investitionsvorhaben beeinflussen die LiqV-Kennziffer nur minimal.

Die Zahlungsfähigkeit ist aufgrund der zu erwartenden Liquiditätszuflüsse und Kreditvolumina auch künftig gewährleistet.

## 2.8 Ertragslage

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2015 EUR	2014 EUR	Veränderung in Euro	Veränderung in %
Zinserträge	442.141.110,12	465.813.359,32	-23.672.249,20	-5,1
Zinsaufwendungen	173.992.009,39	205.177.555,87	-31.185.546,48	-15,2
Laufende Erträge	11.113.864,92	17.821.056,85	-6.707.191,93	-37,6
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinn- abführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	2.333.247,41	9.151.134,44	-6.817.887,03	-74,5
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>281.596.213,06</b>	<b>287.607.994,74</b>	<b>-6.011.781,68</b>	<b>-2,1</b>
Provisionserträge	97.083.384,02	86.277.827,19	10.805.556,83	12,5
Provisionsaufwand	3.945.093,83	3.335.976,19	609.117,64	18,3
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>93.138.290,19</b>	<b>82.941.851,00</b>	<b>10.196.439,19</b>	<b>12,3</b>
Sonstige betriebliche Erträge	40.242.696,09	43.722.746,28	-3.480.050,19	-8,0
<b>Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>	<b>284.087.021,44</b>	<b>256.674.550,30</b>	<b>27.412.471,14</b>	<b>10,7</b>
- Personalaufwand	191.909.441,26	176.302.189,01	15.607.252,25	8,9
- Sachaufwand	92.177.580,18	80.372.361,29	11.805.218,89	14,7
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	15.631.937,94	13.537.842,60	2.094.095,34	15,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	25.119.277,99	29.771.238,26	-4.651.960,27	-15,6
Bewertungsergebnis	35.349.873,89	-20.105.685,26	55.455.559,15	275,8
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	39.000.000,00	11.200.000,00	27.800.000,00	248,2
Außerordentliche Aufwendungen	1.532.017,00	1.558.505,00	-26.488,00	-1,7
Steuern	44.212.099,49	37.398.887,50	6.813.211,99	18,2
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>40.744.719,37</b>	<b>44.025.883,10</b>	<b>-3.281.163,73</b>	<b>-7,5</b>

Das Zinsgeschäft ist weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle unserer Geschäftstätigkeit. Der Zinsüberschuss – einschließlich laufender Erträge aus Wertpapieren, Beteiligungen und Gewinnabführungsverträgen – reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 6,0 Millionen Euro oder 2,1 % auf 281,6 Millionen Euro. Auf vergleichbarer Basis, die sich unter Berücksichtigung des veränderten Ausweises der Erträge aus der „SVS Sparkassen VersicherungsService GmbH“ im Provisionsergebnis ergibt, zeigt sich aber ein gegenüber dem Vorjahr leicht erhöhter Zinsüberschuss, der jedoch leicht hinter unseren Erwartungen liegt. Insbesondere resultiert dieser Rückgang aus der nicht eingetroffenen Zinserwartung von konstanten Zinsen auf dem Niveau vom Oktober 2014. Mit dem fortgesetzten Zinsrückgang in 2015 sanken die Erträge aus dem Einlagengeschäft über das eingeplante Ausmaß hinaus.

Der Provisionsüberschuss verzeichnete 2015 mit 93,1 Millionen Euro eine Steigerung von 12,3 % bzw. 10,2 Millionen Euro. Er verfehlte damit deutlich das erwartete Niveau, in dem der veränderte Ausweis der Erträge aus der „SVS Sparkassen VersicherungsService GmbH“ bereits berücksichtigt war. Im Umfeld des niedrigen Zinsniveaus wurde der Zuwachs insbesondere durch das Wertpapiergeschäft erzielt.

Der Verwaltungsaufwand ist im Berichtszeitraum über unsere Prognose hinaus angestiegen. Zu den erwarteten Tarif- und Preissteigerungen sowie den Investitionen in die Zukunft im Rahmen des Projekts „SSKM 2020“ ergaben sich zusätzliche Aufwendungen für die EU-Bankenabgabe sowie die europäische Einlagensicherung. Darüber hinaus fiel die Zuführung zu Pensionsrückstellungen höher als erwartet aus. Die Steigerung von 27,4 Millionen Euro auf nunmehr 284,1 Millionen Euro entfiel mit 15,6 Millionen Euro auf den Personalaufwand und mit 11,8 Millionen Euro auf den Sachaufwand. Die Steigerung des Personalaufwands resultiert mit 11,7 Millionen Euro im Wesentlichen aus gestiegenen Kosten für die Altersversorgung.

Die verstärkte Investitionstätigkeit in Immobilien führt zu höheren Abschreibungen.

Das Bewertungsergebnis aus unserem Wertpapiergeschäft (bestehend aus Kursveränderungen und Einlösungsgewinnen) fiel besser aus als erwartet. Für Risiken in unserem Kundenkreditgeschäft trotz Ausbau über Wohnbauimmobilien- und Mittelstandsfinanzierung mussten wir entgegen unseren Erwartungen keine weitere Vorsorge treffen, sondern konnten sogar Auflösungen vornehmen. Wertkorrekturen bei unseren Beteiligungen fielen mit 12,1 Millionen Euro deutlich niedriger aus als im Vorjahr. Insgesamt lieferte das Bewertungsergebnis einen positiven Ergebnisbeitrag von 35,3 Millionen Euro. Mit den vorhandenen Wertberichtigungen und Rückstellungen haben wir den Risiken und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen.

Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB haben wir im Geschäftsjahr 39 Millionen Euro zugeführt.

Die Ertragssteuern beliefen sich auf insgesamt 43,4 Millionen Euro. Belastend ist hierbei die steuerliche Nichtabzugsfähigkeit der Wertkorrekturen auf Beteiligungen sowie ein vom Steuerrecht vorgegebener deutlich höherer Diskontierungssatz von 6,0 % für die Pensionsrückstellungen.

Gegenüber dem Vorjahr weisen wir einen um 7,5 % gesunkenen Jahresüberschuss von 40,7 Millionen Euro aus.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offenzulegende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,24 %.

Die Gegenüberstellung der Geschäftsentwicklung 2015 mit dem Vorjahr zeigt eine erkennbare Steigerung des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit um 3,5 Millionen Euro auf 86,5 Millionen Euro. Mit dieser Steigerung haben wir unsere Prognose aus dem Vorjahr, die von einem sinkenden Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ausging, leicht übertroffen.

Die Stadtsparkasse München hat die Ziele in Bezug auf ihre wesentlichen Steuerungsgrößen – jeweils ermittelt auf Basis des bundeseinheitlichen Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation – erreicht. Die Aufwand-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio/CIR) konnte unter 68 % gehalten werden. Das Betriebsergebnis vor Bewertung übertraf 0,75 % der Durchschnittsbilanzsumme. Das Betriebsergebnis nach Bewertung überschritt das gesteckte Ziel von 100 Millionen Euro.

## **2.9 Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung und der Lage der Sparkasse**

Die Vermögens- sowie die Finanzlage der Stadtsparkasse München stufen wir als gut ein. Die durch das niedrige Zinsniveau belastete Ertragslage bezeichnen wir als noch zufriedenstellend. Wir beurteilen die Geschäftsentwicklung unserer Sparkasse damit insgesamt weiterhin als zufriedenstellend.

# **3. Nachtragsbericht**

Nach der Neuausrichtung des Vertriebs 2015 leitet die Stadtsparkasse München in 2016 planmäßig die zweite Phase des Projekts „SSKM 2020“ ein: Während wir im Vertrieb unsere Erträge deutlich steigern wollen, geht es in den Stabs- und Servicebereichen nun darum, die Kosten zu stabilisieren. Diese duale Strategie hilft uns, die Existenz der Sparkasse trotz schwieriger Rahmenbedingungen zu sichern. Gemäß den Anfang 2016 getroffenen Festlegungen möchten wir in den Stabs- und Servicebereichen bis 2019 Sach- und Personalkosten mit einem jährlichen Gesamtvolumen von rund 30 Millionen Euro einsparen.

Die Senkung der Personalkosten wollen wir vor allem über freiwillige und sozialverträgliche Angebote erreichen. Dazu haben wir Anfang 2016 zwei attraktive Modelle beschlossen, die – altersabhängig – Mitarbeitern einen vorgezogenen Ruhestand ermöglichen. Die dafür infrage kommenden Mitarbeiter können sich auf freiwilliger Basis für das Angebot entscheiden und bis Ende 2016 einen Antrag stellen.



## 4. Risikobericht

### 4.1 Risikomanagement

Zu den Kernfunktionen von Kreditinstituten zählen die bewusste Übernahme und das Steuern von Risiken. Wir gehen dabei entsprechend unserer Geschäftspolitik nur Risiken ein, die für eine kontinuierliche Wertsteigerung erforderlich sind bzw. einen positiven Beitrag erwarten lassen und die andererseits die Risikotragfähigkeit nicht gefährden. Bei unserer geschäftspolitischen Ausrichtung und dem Bestreben, den erzielbaren Ertrag im Verhältnis zum eingegangenen Risiko zu optimieren, berücksichtigen wir auch unseren öffentlichen Auftrag. Dieser beinhaltet, die Bewohner unseres Geschäftsgebiets sowie die lokale Wirtschaft mit Bankdienstleistungen und Krediten zu versorgen und dabei nicht vorrangig gewinnorientiert zu handeln.

Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit haben wir ein wirksames Risikomanagement eingerichtet. Eindeutige Verantwortlichkeiten und Strukturen, klare Prozesse sowie geeignete Instrumente und Methoden sind festgelegt. Für unsere Pfandbriefemissionen haben wir ein Risikomanagementsystem nach § 27 PfandBG festgelegt. Die Regelungen zu den mit dem Pfandbriefgeschäft verbundenen Risiken sind in die Organisationsrichtlinien integriert.

Den formalen Rahmen für die Ausgestaltung des Risikomanagements bilden die einschlägigen bankaufsichtlichen Vorgaben, die neben dem § 25a KWG vor allem durch die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) geprägt sind. Die interne Revision unseres Hauses prüft gemäß ihrer risikoorientierten Jahresarbeitsplanung sowohl die Funktionsfähigkeit als auch die Angemessenheit der Risikomanagement-Aktivitäten.

#### 4.1.1 Verantwortlichkeiten und Strukturen im Risikomanagement

Dem Gesamtvorstand obliegt die Verantwortung für die ordnungsgemäße Organisation sowie die wesentlichen Elemente des Risikomanagements. Der Vorstand legt die wesentlichen statistischen und methodischen Annahmen hinsichtlich der Risikomessung fest. Er bestimmt die Höhe des zur Risikoabsorption zur Verfügung gestellten Risikokapitals sowie dessen Verteilung auf die einzelnen Risikoarten.

Das Risikocontrolling, das aufbauorganisatorisch von Direktionen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die Adressen-, Marktpreis-, Liquiditätsrisiken und operationellen Risiken zu identifizieren, zu quantifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten sowie Handlungsempfehlungen für den Vorstand abzuleiten. Dem Risikocontrolling obliegt die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnungen und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie beteiligt.

Die für die Überwachung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird weitestgehend durch die Mitarbeiter der Abteilung Risikocontrolling wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Direktor Gesamtbanksteuerung sowie stellvertretend dem Abteilungsleiter Risikocontrolling. Unterstellt sind sie dem Überwachungsvorstand.

Die Verantwortung für die Risikopositionen tragen in unserem Haus in erster Linie der für die Eigenanlagen zuständige Aktiv-Passiv-Steuerungsausschuss sowie die für das Kreditgeschäft verantwortlichen Direktionen.

Der Aktiv-Passiv-Steuerungsausschuss setzt sich aus Mitgliedern des Vorstandes sowie den Direktoren Gesamtbanksteuerung und Treasury zusammen.

Die interne Revision ist als prozessunabhängige Einheit wesentlicher Bestandteil der Kontrollverfahren. Sie prüft die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit aller Risikomanagementaktivitäten gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) und ist organisatorisch dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt. Sie berichtet unabhängig an den Gesamtvorstand.

#### **4.1.2 Risikomanagementprozess**

Ausgangspunkt für den Risikomanagementprozess ist die Geschäftsstrategie, die mindestens jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst wird. Darin sind die wesentlichen Geschäftsaktivitäten und für diese die strategischen Ziele und Planungen für die nächsten Geschäftsjahre festgelegt. Aus den geplanten Geschäftsaktivitäten werden die für unser Haus relevanten Risikoarten abgeleitet und in der Gesamtrisikolandkarte dokumentiert. Die Gesamtrisikolandkarte stellt darüber hinaus auch bestehende Risikokonzentrationen dar. Risikokonzentrationen bestehen im Wesentlichen in Bezug auf den Wirtschaftsstandort München, die Landeshauptstadt München, die Bundesrepublik Deutschland inklusive Bundesländer, Kreditnehmer aus der Branche „Finanzierungs-/Kreditinstitute“ (insb. im „Verbundsektor“), große Blankovolumina, kurzfristig abrufbare Einlagen (als Refinanzierungsquelle) und zinssensitive Positionen.

Entsprechend der aufsichtlichen Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) werden die relevanten Risikoarten in wesentliche und nicht wesentliche Risikoarten unterteilt (Gesamtrisikoprofil). Der Umgang mit den wesentlichen Risikoarten wird in der Risikostrategie festgelegt.

Die Risikostrategie bildet das Rahmenwerk für das Risikomanagement. Sie baut auf den in der Geschäftsstrategie niedergelegten Zielen und Planungen auf, legt die Risikobereitschaft unter der Maßgabe einer Unternehmensfortführung (Going-Concern-Ansatz) fest und beinhaltet neben übergreifenden risikopolitischen Grundsätzen auch konkrete Vorgaben für wesentliche Risikoarten (Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken, Geschäfts-/Ertragsrisiko) und bestehende Risikokonzentrationen. Die Risikostrategie bildet den Ausgangspunkt für das Festlegen des Risikokapitals.

Zur Sicherstellung der MaRisk-konformen Risikotragfähigkeit werden unter Berücksichtigung der in der Risikostrategie festgelegten Risikobereitschaft für das jeweilige Geschäftsjahr auf Gesamtbank- und Portfolioebene Risikolimits festgelegt. Dabei wird zwischen einer perioden- und einer barwertorientierten Sichtweise unterschieden. Die Ermittlung der Risikolimits sowie die Ermittlung deren Auslastungen erfolgt auf Basis von Parametern, die das Risiko im Sinne seltener Verlustausprägungen in ausreichendem Maße abdecken. Bei den Risiken, deren Höhe mithilfe eines Value-at-Risk-Ansatzes ermittelt wird, legen wir in der Regel ein Konfidenzniveau von 99,0 % sowie eine Haltedauer von einem Jahr zu Grunde.

Für Risikoarten, für die noch keine bewährten Risikomessmethoden vorliegen oder die kurzfristig vergleichsweise schwierig beeinflussbar sind, legen wir anstelle von Risikolimits Risikobudgets fest. So werden auch diese Risikoarten in der Risikotragfähigkeitskonzeption angemessen berücksichtigt.

Die Risikolimiten ergeben zusammen mit den Risikobudgets das bereitgestellte Risikokapital. Entsprechend der in der Risikostrategie festgelegten Risikobereitschaft darf nur ein bestimmter Teil der perioden- und barwertorientierten Risikodeckungsmasse zur Absorption von Risiken bereitgestellt werden. Dies zeigt auch die folgende Tabelle.

Risikotragfähigkeit zum 31.12.2015 (in Mio. EUR)	Periodenorientierte Sicht		Barwertorientierte Sicht	
	Risikolimit und -budgets <sup>2</sup>	Auslastung	Risikolimit und -budgets <sup>2</sup>	Auslastung
Risikodeckungsmasse	389 <sup>1</sup>		1.570	
Bereitgestelltes Risikokapital bzw. Auslastung	367	231	580	495
davon Adressenausfallrisiko (Kunden-)Kreditgeschäft	90	60	101	68
davon Adressenausfallrisiko Handelsgeschäfte	6	2	6	2
davon Adressenausfallrisiko Beteiligungen	75	71	---	---
davon Marktpreisrisiko	178	89	455	416
davon operationelles Risiko	8	8	8	8
davon Liquiditätsrisiko	10	2	10	2
Anteil an der Risikodeckungsmasse	94 %	59 %	37 %	32 %

<sup>1</sup> Vor Veränderung von Sicherheitsrücklage und Vorsorgereserven aus dem Geschäftsjahr 2015 und nach Abzug der zur Erfüllung eines Solvabilitätskoeffizienten von 9,25 % erforderlichen Deckungsmasse. Ohne Berücksichtigung der laufenden Ertragskraft. Nach Berücksichtigung der Übergangsregelung für die Ermittlung des Haftkapitalabzugs für Beteiligungen gemäß Vorgaben der CRR.

<sup>2</sup> Werte können Rundungsdifferenzen enthalten.

<sup>3</sup> Das Beteiligungsrisiko wird in der barwertorientierten Sichtweise nicht berücksichtigt, da die Beteiligungen nicht in der Risikodeckungsmasse enthalten sind.

Die Inanspruchnahme der Limite wird laufend überwacht. Für den Fall von Überschreitungen sind klare Eskalationsprozesse festgelegt.

Neben den Risikolimiten sind weitere Schwellenwerte festgelegt, die bei Über- bzw. Unterschreitung bestimmte Meldungen auslösen bzw. Handlungen oder Entscheidungsprozesse initiieren.

Sämtliche für unser Haus wesentlichen Risiken überwachen und steuern wir laufend unter Berücksichtigung der bankaufsichtlichen Anforderungen. Die Abteilung Risikocontrolling berichtet regelmäßig an den Vorstand über die Gesamtrisikolage und die Einhaltung der Risikotragfähigkeit. Der Vorstand informiert den Verwaltungsrat über die Risikosituation der Sparkasse vierteljährlich anhand des Berichts zur Risikosituation. Eine Ad hoc-Berichterstattung ist bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

Die Darstellung der Gesamtrisikolage und der Risikotragfähigkeit erfolgt sowohl in der perioden- als auch in der barwertorientierten Sichtweise. In der periodenorientierten Sichtweise geschieht dies unter Berücksichtigung handelsrechtlicher Vorschriften und aufsichtsrechtlicher Eigenmittelerfordernisse.

Unser Risikoüberwachungssystem beinhaltet Vorkehrungen zur Risikofrüherkennung, um Risiken rechtzeitig zu identifizieren und im Sinne eines proaktiven Risikomanagements gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten. Auch für die nicht wesentlichen Risiken treffen wir angemessene Vorkehrungen.

#### 4.1.3 Stresstests

Wir führen vierteljährlich risikoübergreifende Stresstests durch, in denen die Auswirkungen verschiedener unter Risikogesichtspunkten kritischer Szenarien betrachtet werden. Das Risikopotenzial aus den Stresstests stellen wir der jeweiligen Risikodeckungsmasse gegenüber, um festzustellen, ob auch im Stressfall die Risikotragfähigkeit

noch gegeben ist. Bei Bedarf werden entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Im Jahr 2015 war die Risikotragfähigkeit gegeben. Neben den vierteljährlichen Stresstests werden jährlich auch inverse Stresstests durchgeführt.

Sowohl der Vorstand als auch der Verwaltungsrat werden vierteljährlich über die Ergebnisse der Stresstests und jährlich über die Ergebnisse der inversen Stresstests informiert.

Die Ergebnisse der Stresstests bestätigen unsere finanzielle Stabilität. Der Fortbestand der Stadtsparkasse München ist gemäß den analysierten Stresssituationen nicht gefährdet.

#### **4.1.4 Instrumente und Methoden**

Die angewandten Methoden zur Messung, Steuerung und Aggregation aller Risikoarten entwickeln wir kontinuierlich weiter und passen sie regelmäßig den Anforderungen unseres Hauses sowie den aktuellen Marktgegebenheiten an.

## **4.2 Risikoarten**

### **4.2.1 Adressenausfallrisiken**

Unter Adressenausfallrisiko wird der potenzielle Verlust verstanden, der durch den unerwarteten Ausfall eines Geschäftspartners sowie durch nicht vorhersehbare Verschlechterungen der Bonität von Geschäftspartnern entstehen kann.

Gemäß Artikel 2 des bayerischen Sparkassengesetzes besteht einer der Geschäftsschwerpunkte einer Sparkasse darin, das örtliche Kreditbedürfnis zu bedienen. Innerhalb der Adressenausfallrisiken spielen deshalb die Risiken aus dem (Kunden-)Kreditgeschäft eine entscheidende Rolle.

Neben dem (Kunden-)Kreditgeschäft stellen auch die Beteiligungen und die Handelsgeschäfte Positionen dar, die mit Adressenausfallrisiken behaftet sind. Das Beteiligungsportfolio unseres Hauses besteht nahezu vollständig aus strategischen Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Handelsgeschäfte betreiben wir zur Steuerung von Risiken, zur Anlage freier Mittel oder zur Anlage des eigenen Vermögens.

Sowohl für die Adressenausfallrisiken aus dem (Kunden-)Kreditgeschäft als auch für die Adressenausfallrisiken aus den Beteiligungs- und Handelsgeschäften besteht auf Gesamtbankebene eine detaillierte Risikostrategie.

Die Aufgabe der Risikostrategie zur Steuerung des Adressenausfallrisikos besteht darin, die Rahmenbedingungen für die Übernahme von Adressenausfallrisiken und für die Begrenzung von Risikokonzentrationen zu setzen.

Die Risikostrategie für die Adressenausfallrisiken im (Kunden-)Kreditgeschäft, die auch kreditnahe Beteiligungen und kreditsubstituierende Finanzinstrumente mit einschließt, definiert eine Kreditportfolio-Struktur bezüglich Risikoklassen, Größenklassen, Blankoklassen und Branchen (Ober- und Untergrenzen für einzelne Klassen). Der Vorstand wird im Zuge der Risikoberichterstattung vierteljährlich und umfangreich über die Struktur und die Risikosituation des gesamten Kreditportfolios informiert. Nachfolgende Tabellen zeigen die Portfoliozusammensetzung im (Kunden-)Kreditgeschäft der Stadtsparkasse München zum Stichtag 31.12.2015.

### Portfolio nach Risikoklassen (Kreditnehmerebene)

Risikoklassen	Anteil	
	%	in Mio. EUR
Risikoklassen 1 – 4 <i>sehr gut</i>	66,9	10.478,1
Risikoklassen 5 – 7 <i>gut</i>	18,4	2.877,9
Risikoklassen 8 – 10 <i>zufriedenstellend</i>	12,5	1.957,5
Risikoklassen 11 – 13 <i>kritisch</i>	1,4	222,4
Risikoklassen 14 – 15 <i>unbefriedigend</i>	0,2	34,6
Risikoklassen 16 – 18 <i>wertberichtigt</i>	0,2	33,7
Ohne Risikoklasse	0,4	61,3

### Portfolio nach Größenklassen (Ebene Gruppen verbundener Kunden)

Größenklassen	Anteil	
	%	in Mio. EUR
0 Mio. EUR – 0,5 Mio. EUR	41,6	6.513,3
0,5 Mio. EUR – 5 Mio. EUR	18,1	2.834,8
5 Mio. EUR – 40 Mio. EUR	19,6	3.076,5
40 Mio. EUR – 100 Mio. EUR	9,4	1.475,1
größer 100 Mio. EUR	11,3	1.765,8

### Portfolio nach Blankoklassen (Ebene Gruppen verbundener Kunden)

Blankoklassen	Anteil	
	%	in Mio. EUR
0 Mio. EUR – 0,5 Mio. EUR	48,0	2.368,0
0,5 Mio. EUR – 5 Mio. EUR	12,5	614,8
5 Mio. EUR – 15 Mio. EUR	13,2	653,3
15 Mio. EUR – 25 Mio. EUR	7,6	375,4
größer 25 Mio. EUR	18,7	922,2
Blankoanteil am Portfolio	31,5	4.933,7

### Portfolio nach Branchen (Kreditnehmerebene)

Branchen	Anteil	
	%	in Mio. EUR
Finanzierungs-/Kreditinstitute	6,8	1.071,0
Dienstleistungen/Freie Berufe	11,3	1.772,1
Bauträger/Baugewerbe/Grundstücks- u. Wohnungswesen	26,7	4.177,9
Sonstige Branchen	9,1	1.433,0
Öffentliche Verwaltungen	4,2	655,7
Wirtschaftlich Unselbständige	41,8	6.555,8

Per 31.12.2015 sind alle definierten Kreditportfolio-Strukturen eingehalten. Auch unterjährig waren diese mit Ausnahme von zwei geringfügigen Überschreitungen von Obergrenzen bei Blankoklassen stets eingehalten.

Im Beteiligungsgeschäft gilt der risikopolitische Grundsatz, dass Adressenausfallrisiken aus kreditnahen Beteiligungen ohne Verbund- oder Trägerbezug soweit wie möglich vermieden werden. Adressenausfallrisiken aus

Handelsgeschäften werden ebenfalls restriktiv gehandhabt und grundsätzlich nur eingegangen, soweit dies zur Steuerung von Risiken, zur Anlage von freien Mitteln oder zur Anlage des eigenen Vermögens erforderlich ist.

Das Adressenausfallrisiko wird anhand verschiedener Bonitätsmerkmale quantitativ wie qualitativ analysiert, gewichtet sowie klassifiziert. Daneben analysieren und beurteilen wir auch regelmäßig bestehende Risikokonzentrationen.

Adressenausfallrisiken auf Engagementebene begrenzen wir sowohl durch die sorgfältige Auswahl der jeweiligen Geschäftspartner als auch durch das Festlegen von Einzellimiten. Die Einhaltung dieser Kreditlimite überwachen wir regelmäßig.

Durch die individuelle Bonitätsbeurteilung bei der Kreditvergabe sowie durch die regelmäßige Bonitätsüberwachung erkennen wir Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft frühzeitig. Durch entsprechende Maßnahmen, etwa durch die Hereinnahme von zusätzlichen Sicherheiten, können die Risiken wirksam begrenzt werden.

Die Einstufung des Adressenausfallrisikos bildet für uns die Grundlage für Kreditentscheidungen und für die risikoadäquate Konditionengestaltung im (Kunden-)Kreditgeschäft.

Neben den Einzellimiten auf Engagementebene werden auch die Adressenausfallrisiken auf Portfolioebene in ihrer Höhe begrenzt. Dies gilt sowohl für die Adressenausfallrisiken aus dem (Kunden-)Kreditgeschäft als auch für die Adressenausfallrisiken aus den Beteiligungs- und Handelsgeschäften.

Die Messung der Adressenausfallrisiken im (Kunden-)Kreditgeschäft erfolgt mithilfe eines Value-at-Risk-Ansatzes anhand eines Kreditportfoliomodells (Monte-Carlo-Simulation). Dabei werden für das Risiko ein Konfidenzniveau von 99,0 % und eine Haltedauer von einem Jahr unterstellt. Zur Quantifizierung der Beteiligungsrisiken wird ein Abschreibungsrisiko von 30 % auf die aktuellen Buchwerte angesetzt. Bei den Handelsgeschäften erfolgt die Ermittlung der Adressenausfallrisiken anhand der Entwicklung der bonitätsabhängigen Ausfallwahrscheinlichkeiten in Verbindung mit Anlageklassen-abhängigen Verlustquoten.

Die Limite für Adressenausfallrisiken aus dem (Kunden-)Kreditgeschäft und Handelsgeschäften sowie für Adressenausfallrisiken aus Beteiligungen wurden im Jahr 2015 nicht überschritten.

Bei den Handelsgeschäften wird zwischen Emittenten- und Kontrahentenrisiken differenziert. Die Abteilung Risikocontrolling überwacht die Einhaltung der Limite. Die Auslastung der Limite wird regelmäßig nach Art und Höhe bewertet.

Die vorhandenen Instrumente zur Früherkennung von Adressenausfallrisiken entwickeln wir kontinuierlich weiter. Im Vordergrund steht in diesem Zusammenhang der Einsatz verbundweiter Standardverfahren der Sparkassen-Finanzgruppe.

Den erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wird durch eine angemessene Risikovorsorge Rechnung getragen. Für akut bestehende Adressenausfallrisiken eines Kreditnehmers wird Vorsorge durch Einzelwertberichtigungen in Höhe des potenziellen Ausfalls getroffen. Für latente Risiken bilden wir Pauschalwertberichtigungen.



Für das Adressenausfallrisiko wird in Stresstests unter anderem untersucht, wie sich eine Verschlechterung der Bonitätsnoten bzw. Ausfallwahrscheinlichkeiten, der Rückgang von Einbringungs- und Verwertungsquoten sowie der Ausfall großer Kreditnehmer auf unsere Risikotragfähigkeit auswirkt.

Wir sind auch an Kreditinstituten (größtenteils mittelbar) beteiligt. Bisher eingetretenen Wertminderungen haben wir durch Abschreibungen angemessen Rechnung getragen. Die Auswirkungen möglicher weiterer Abschreibungen auf die Risikotragfähigkeit werden ebenfalls regelmäßig in den Stresstests überwacht.

Unser Risikomanagement für Adressenausfallrisiken führte im vergangenen Geschäftsjahr zu einem positiven periodenorientierten Bewertungsergebnis aus dem (Kunden-)Kreditgeschäft. Auch aus den Handelsgeschäften resultierten keine negativen Auswirkungen auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Negative Auswirkungen ergaben sich aus dem Beteiligungsgeschäft aufgrund vorzunehmender Abschreibungen auf Beteiligungspositionen.

Aufgrund der risikostrategischen Vorgaben und der regionalen Konzentration auf den Wirtschaftsstandort München im (Kunden-)Kreditgeschäft ist unser Kreditengagement in den sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien) unbedeutend. Negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nicht zu erwarten. Wir halten in begrenztem Umfang italienische, irische und spanische Staatsanleihen.

Die Risikolage hinsichtlich der Adressenausfallrisiken beurteilen wir wie im Vorjahr günstig.

#### 4.2.2 Marktpreisrisiken

Für unser Haus ist innerhalb der Marktpreisrisiken vor allem das Zinsänderungsrisiko relevant. Dieses resultiert aus dem zinstragenden Kunden- und Interbankengeschäft, aus den verzinslichen Eigenanlagen sowie aus den derivativen Geschäften, die zur Steuerung der Risikopositionen abgeschlossen werden.

Bei der Steuerung des barwertigen Zinsänderungsrisikos verfolgen wir einen passiven Ansatz (Orientierung an einer Benchmark). Zur Zinsbuchsteuerung werden Zinsswaps eingesetzt. Ergänzend verweisen wir auf die Zusammenstellung „Derivative Finanzinstrumente“ im Anhang zum Jahresabschluss.

In der periodenorientierten Sichtweise gilt als risikostrategische Vorgabe, dass bei den Eigenanlagen die Auswirkungen auf das Bewertungsergebnis berücksichtigt werden.

Die Messung des Zinsänderungsrisikos erfolgt monatlich.

Für die Ermittlung des Zinsänderungsrisikos werden unter anderem die von der Bankenaufsicht für externe Zwecke vorgegebenen Verschiebungen um +200/-200 Basispunkte verwendet:

	Zinsänderungsrisiken	
	Verschiebung um +200 und -200 Basispunkte	
	Rückgang	Zuwachs
	Mio. EUR	Mio. EUR
<b>Wirtschaftlicher Wert</b>	<b>379,4</b>	<b>412,7</b>

Neben dem Zinsänderungsrisiko spielen das Aktienkursrisiko, das Währungsrisiko, das Marktpreisrisiko aus Waren (Edelmetalle) und das Immobilienwertrisiko eine eher untergeordnete Rolle. Offene Währungspositionen werden über Volumenlimite begrenzt.

Der Vorstand wird im Zuge der Risikoberichterstattung monatlich und umfangreich über die Höhe und die Struktur des Marktpreisrisikos informiert.

Die Messung der Marktpreisrisiken erfolgt mithilfe eines Value-at-Risk-Ansatzes (Historische Simulation). Das Risiko wird auf einem einseitigen Konfidenzniveau von 99,0 % und mit einer Haltedauer von einem Jahr quantifiziert.

Das Limit für Marktpreisrisiken wurde im Jahr 2015 nicht überschritten.

Die Marktpreisrisiken steuern und begrenzen wir insbesondere durch den Abschluss von derivativen Geschäften. In den vierteljährlichen Stresstests betrachten wir sowohl die Auswirkungen eines schockartigen Anstiegs des Zinsniveaus und der Spreadaufschläge als auch die Auswirkungen von Anlageklassen-übergreifenden Kursverlusten auf unsere Risikotragfähigkeit.

Die Risikolage hinsichtlich der Marktpreisrisiken beurteilen wir wie im Vorjahr günstig.

#### **4.2.3 Liquiditätsrisiken**

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass die Sparkasse Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht in voller Höhe nachkommen kann.

Das Liquiditätsrisiko steuern wir durch eine entsprechende Liquiditätsplanung. Um die Zahlungsfähigkeit jederzeit sicherzustellen, sorgen wir stets für eine angemessene Liquiditätsreserve und eine entsprechende Strukturierung der Aktiva und Passiva. Die Beurteilung, ob die gehaltene nachhaltige Liquiditätsreserve angemessen und damit die Risikotoleranz eingehalten ist, erfolgt im Rahmen einer Liquiditätsengpass-Betrachtung. Hierbei werden Produkte mit fester Zins- bzw. Kapitalbindung entsprechend den vertraglichen Bedingungen berücksichtigt. Sind Zins- oder Kapitalbindung variabel, werden zur Abbildung des jeweiligen Zahlungsstroms Annahmen getroffen, die regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst werden. Eine besondere Bedeutung haben hierbei die variablen Kundeneinlagen, die auf Basis des beobachteten Kundenverhaltens mittels eines stochastischen Modells in die Analyse einfließen.

Zudem werden ausgewählte Frühwarnindikatoren zur Zahlungsfähigkeit regelmäßig überwacht. Über die Ergebnisse der Überwachung und die Liquiditätssituation wird der Gesamtvorstand informiert.

Die Liquiditätsbeschaffung erfolgt überwiegend über Kundeneinlagen. Darüber hinaus betrachten wir den gesicherten und ausreichenden Zugang zu Zentralbankgeld als wesentliches Steuerungsinstrument (Zentralbankinstrumente). Kurzfristige Liquidität stellen wir primär über den Geldmarkt sicher. Langfristige Mittel beschaffen wir uns auch durch die Emission von Pfandbriefen.

Zur Gewährleistung einer angemessenen Liquiditätsreserve bestehen die Eigenanlagen zu einem bedeutenden Teil aus börsengängigen Wertpapieren.

Der Vorstand wird im Zuge der Risikoberichterstattung vierteljährlich und umfangreich über das Liquiditätsrisiko informiert.

Das Liquiditätsmanagement berücksichtigt die aufsichtlichen Vorgaben zum Liquiditätsrisiko. Die Einhaltung der Liquiditätskennzahl sowie der seit Oktober 2015 geltende Liquidity Coverage Ratio (LCR) sind Bestandteil des Liquiditätsmanagements. Hinsichtlich der beiden genannten Kennzahlen verweisen wir auf Kapitel 2.7 Finanzlage.

Im Rahmen der Limitierung überwachen wir das Refinanzierungsrisiko sowie Aspekte des Marktliquiditätsrisikos. Das Marktliquiditätsrisiko entsteht, wenn eine sofortige Veräußerung von Positionen nur durch Inkaufnahme von Wertabschlägen möglich ist. Das (strukturelle) Refinanzierungsrisiko besteht darin, dass erforderliche Anschlussrefinanzierungen nicht oder nur zu ungünstigeren Konditionen durchgeführt werden können.

Das Risikolimit für das Liquiditätsrisiko wurde im Jahr 2015 eingehalten.

In den Stresstests wird unter anderem untersucht, welche Auswirkungen sich bei einem starken Abzug von Kundeneinlagen bei einer gleichzeitigen Erhöhung der Refinanzierungskosten für uns ergeben. Dabei werden sowohl die Auswirkungen auf die Zahlungsfähigkeit als auch auf die Risikotragfähigkeit betrachtet.

Die Risikolage hinsichtlich der Liquiditätsrisiken beurteilen wir wie im Vorjahr günstig.

#### **4.2.4 Operationelle Risiken**

Als operationelle Risiken definieren wir die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Fehlern von Mitarbeitern oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Den operationellen Risiken wirken wir mit zahlreichen Maßnahmen entgegen. Hierzu zählen unter anderem zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen, die Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsformulierungen, der Einsatz von Sicherheits-, Notfall-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten sowie die laufende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter.

Die Messung der operationellen Risiken erfolgt mithilfe eines Value-at-Risk-Ansatzes (Monte-Carlo-Simulation). Das Risiko wird auf einem einseitigen Konfidenzniveau von 99,0 % und mit einer Haltedauer von einem Jahr quantifiziert. Die finanziellen Auswirkungen versicherbarer Gefahrenpotenziale haben wir durch entsprechende Policen weitgehend begrenzt.

Der Vorstand wird im Zuge der Risikoberichterstattung jährlich und umfangreich über die Höhe und die Struktur des operationellen Risikos informiert.

Es ist unser Ziel, alle wesentlichen operationellen Risiken zu erkennen, um so den kontrollierten Umgang mit diesen Risiken zu ermöglichen und die Wahrscheinlichkeit von Verlusten zu reduzieren. Risiken aus der Unangemessenheit oder aus dem Versagen von internen Verfahren und Systemen, aus Fehlern von Mitarbeitern oder infolge externer Einflüsse werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Sparkasse nicht erkennbar beeinträchtigen.

Der systematische Umgang mit operationellen Risiken erfolgt auf Basis der vom Vorstand festgelegten Risikostrategie. Hierbei stehen das frühzeitige Erkennen und das strukturierte Erfassen von operationellen Risiken im Vordergrund. Damit steuern wir erkannten operationellen Risiken frühzeitig entgegen und leiten geeignete Maßnahmen ab, damit sich etwaige Schadensfälle der Vergangenheit nicht wiederholen.

Die operationellen Risiken sind ebenfalls Bestandteil der regelmäßigen Stresstests. Dabei wird der gleichzeitige Eintritt mehrerer operationeller Schadensfälle simuliert.

Das Risikolimit für die operationellen Risiken wurde im Jahr 2015 eingehalten.

Die Risikolage hinsichtlich der operationellen Risiken beurteilen wir wie im Vorjahr günstig.

#### **4.2.5 Geschäfts-/Ertragsrisiko**

Neben dem Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiko wird auch das Geschäfts-/Ertragsrisiko als wesentliche Risikoart eingestuft. Unter diesem Risiko wird die Gefahr verstanden, dass die tatsächlich erzielten Erfolgsbeiträge von den Plangrößen abweichen.

Zur Steuerung des Geschäfts-/Ertragsrisikos überwachen wir regelmäßig die Entwicklung der Erfolgsbeiträge. Diese Überwachung umfasst Plan-Ist-Abgleiche, sodass bei einer Gefährdung der Zielerreichung frühzeitig Maßnahmen eingeleitet werden können. Darüber hinaus legen wir in unserer Geschäftsstrategie Maßnahmen zur nachhaltigen Sicherung und Stärkung unseres Geschäftserfolges fest.

Der Vorstand wird im Zuge der Risikoberichterstattung vierteljährlich und umfangreich über die Höhe und die Struktur des Geschäfts-/Ertragsrisikos informiert.

Auch das Geschäfts-/Ertragsrisiko wird in die regelmäßigen Stresstests einbezogen, indem die Auswirkungen eines starken Rückgangs der Erfolgsbeiträge im Kundengeschäft auf unsere Ertragslage untersucht werden.

Das Geschäfts-/Ertragsrisiko hat sich im Umfeld des weiterhin niedrigen Zinsniveaus sowie durch den verschärften Wettbewerb erhöht, ist aber wie im Vorjahr vertretbar.

Da in den Risikotragfähigkeitsbetrachtungen die Deckungsmasse aus der Ertragskraft (Plangewinn) nicht herangezogen wird, ist auch kein Risikobudget für das Geschäfts- und Ertragsrisiko eingerichtet. Es wird zudem ein Nachweis geführt, dass ein Verlust aufgrund des Geschäfts- und Ertragsrisikos nahezu ausgeschlossen ist.

### **4.3 Zusammenfassende Beurteilung**

Das Risikomanagement unseres Hauses verfolgt das Ziel, ungewollte Risiken frühzeitig zu identifizieren und ihnen bestmöglich gegenzusteuern. Die Risikomanagementsysteme der Sparkasse entsprechen ihrem Risikoprofil und ihrer Strategie.

Der Verwaltungsrat und der Vorstand werden im Zuge der Risikoberichterstattung vierteljährlich und umfangreich über die Gesamtrisikosituation und bemerkenswerte Kreditengagements unseres Hauses informiert.

Durch ein wirksames System von Risikolimiten und Risikobudgets stellen wir die Risikotragfähigkeit sicher. Die regelmäßig durchgeführten Stresstests zeigen, dass die Zahlungsfähigkeit und Risikotragfähigkeit auch bei Eintritt extremer Szenarien gewährleistet ist.

Die Risikolage wird im Berichtszeitraum nicht nur von den vorgenannten Risiken geprägt, sondern auch durch die stark steigenden aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen. Durch die neue Capital Requirements Regulation (CRR) ergeben sich erhöhte Anforderungen. Unter Berücksichtigung dieser Eigenmittelanforderungen ist die Risikotragfähigkeit nach derzeitigem Planungsstand in den Berichtszeiträumen 2016 und 2017 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Sparkasse gegeben.

Wir stufen die Risikolage insgesamt günstig ein. Die Eigenkapitalausstattung halten wir hinsichtlich der Unterlegung der aktuellen und zukünftigen Aktivitäten der Sparkasse für angemessen. Die Aufsicht befindet sich hinsichtlich der Umsetzung des Supervisory and Evaluation Process (SREP) in diversen Punkten in der Konzeptionsphase. Aus den Ergebnissen der Konzeption könnten sich, aus heutiger Sicht nicht abschätzbare, zusätzliche Kapitalanforderungen ergeben. Somit könnte es erforderlich sein, dass die Stadtsparkasse München Maßnahmen ergreifen muss. Bestandsgefährdende Risiken bzw. Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, sind nicht erkennbar.

Bezogen auf die unmittelbare Risikosituation waren seit Beginn der Finanzkrise keine wesentlichen Änderungen am Risikomanagementsystem erforderlich. Damit die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit des Risikomanagements bzw. Risikocontrollings auch bei Auftreten von Krisen gewährleistet ist, führen wir regelmäßig Überprüfungen durch. Die risikobewusste Steuerung im Bereich der Eigenanlagen werden wir weiterhin anwenden.

Wir sehen unser Haus durch das bestehende Risikomanagement gut gerüstet für unsere Geschäftsaktivitäten sowie für die kommenden Herausforderungen.

## 5. Prognosebericht

Die folgenden zukunftsbezogenen Planungen und Einschätzungen der Stadtsparkasse München für das nächste Jahr beruhen auf Informationen, die zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung standen, sowie den aktuellen aufsichtlichen Regelungen. Die Planungen beziehen sich auf Jahresendbestände. Die daraus abgeleiteten Aussagen sind mit Risiken und Unsicherheiten verbunden. Eine Vielzahl von Einflussfaktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen wesentlich von den zurzeit erwarteten abweichen. Zu diesen gehören insbesondere Zinsentwicklung, Wertberichtigungen, aber auch geopolitische Turbulenzen innerhalb und außerhalb von Europa, Inflation und Kapitalmarktentwicklung. So gelten nachfolgende zukunftsgerichtete Aussagen zum Zeitpunkt der Erstellung. Die Sparkasse verfügt im Rahmen ihrer Risikosteuerung über Instrumente und Prozesse, um Abweichungen von Erwartungen zu erkennen, zu analysieren und ggf. steuernd einzugreifen.

### 5.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

In 2015 beobachtet die Deutsche Bundesbank<sup>1</sup> eine anhaltend gute Konsumkonjunktur. Dazu tragen ein verstärkter Beschäftigungsaufbau, steigendes reales Einkommen durch höhere Verdienste und niedrigere Energiepreise bei. Nutzten Verbraucher die günstigen Rahmenbedingungen für zusätzliche Ausgaben, gab der Auftragsbestand den Unternehmen keinen Anlass, die Produktionskapazitäten auszubauen.

Nach einem BIP-Wachstum von 1,7 % in 2015 expandiert die deutsche Wirtschaft anhaltend kräftig mit 1,8 % in 2016. Im Verlauf des Jahres 2016 geht die Deutsche Bundesbank von einer erwarteten Erholung der Absatzmärkte außerhalb des Euroraums über einen zunehmenden Auslastungsgrad und später wieder anspringenden Unternehmensinvestitionen aus. Mit dieser spürbaren Belebung der Exporte und damit der Überwindung der zuletzt schwachen Entwicklung wird das Wirtschaftswachstum verstärkt.

<sup>1</sup> Monatsberichte der Deutschen Bundesbank ab Oktober 2015.

Drücken Börsenturbulenzen, Konjunktursorgen hinsichtlich China und Destabilisierung von Ölförderstaaten den ifo-Geschäftsklimaindex Anfang 2016, so wird der deutschen Wirtschaft dennoch ein Wachstum für 2016 auf Vorjahresniveau aufgrund der geldpolitischen Signale der Europäischen Zentralbank (EZB) zugetraut.

Der wichtigste Wachstumsmotor<sup>2</sup> für das BIP bleibt weiterhin der private Konsum, gestützt durch die solide Arbeitsmarktentwicklung mit hohem Beschäftigungsgrad, niedriger Arbeitslosigkeit sowie merklichen Entgeltzuwächsen. Sinkende Energiepreise und sinkendes Ölpreisniveau mäßigen überdies den Verbraucherpreis – er verharrt in 2016 auf einem niedrigen Niveau von 1,1 %. Es kommt zu einem Zuwachs des real verfügbaren Einkommens.

Die Zuwanderung von Arbeitskräften aus EU-Mitgliedstaaten hat bisher dämpfend auf Arbeitsmarktengpässe gewirkt. Dieser Effekt lässt nach. Bis eine größere Anzahl anerkannter Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt integriert werden kann, wird voraussichtlich noch eine längere Zeit vergehen.

Es ist davon auszugehen, dass bei dem vergleichsweise kräftigen Zuwachs der staatlichen Konsumausgaben die Zuwanderung eine wichtige Rolle spielt. Die höheren Staatsausgaben könnten neben höheren Infrastrukturinvestitionen ebenfalls die Bauinvestitionen anregen.

## 5.2 Branchen- und Konkurrenzsituation

Die Inflationsrate ist weit schwächer als von der EZB<sup>3</sup> erwartet und liegt mit 0,2 % in 2015 sowie mit 1,1 % in 2016 deutlich unter 2 %. Die veränderten Rahmenbedingungen mit Turbulenzen an Finanzmärkten, geopolitischen Krisen und überraschendem Verfall des Ölpreises zum Jahreswechsel 2015/2016 erhöhen den Druck auf die EZB, die ohnehin lockere Geldpolitik zu überprüfen und gegebenenfalls zu verstärken.

Das Niedrigzinsniveau beeinflusste laut Bundesbank<sup>4</sup> bisher aufgrund der Risikoscheue das Sparverhalten kaum. Die Sparquote ist mit über 9 % in etwa so hoch wie zu Beginn des Jahrtausends, als Nominalzinsen und Inflation auf spürbar höherem Niveau lagen. Die zunehmende Bedeutung von Sichteinlagen für das Geldvermögen verringert damit die Renditen für private Haushalte und für Banken. Gleichzeitig nimmt die Erschwinglichkeit von Wohnraum<sup>5</sup> ab – Kaufpreise steigen aufgrund hoher Nachfrage schneller als Einkommen. Insbesondere in Ballungsräumen, wie München, wird der Finanzierungsmarkt für private Haushalte in Wohnimmobilien zunehmend enger und stärker umkämpft.

Weitere Herausforderungen für die Geschäftsentwicklung von Kreditinstituten generell sind zunehmende regulatorische Vorgaben und im attraktiven Wirtschaftsraum München speziell die hohe Wettbewerberdichte.

## 5.3 Regionale Wirtschaftsentwicklung

Die Metropolregion München wird dank ihrer prosperierenden Wirtschaftskraft und der hohen Lebensqualität mittel- bis langfristig weiter wachsen. Robust und dynamisch zugleich sichert sich die Region auch zukünftig den Status als ein starker Wirtschaftsstandort in Europa.<sup>6</sup>

<sup>2</sup> Aktuelle Themen – Ausblick Deutschland von Deutsche Bank Research ab Dezember 2015.

<sup>3</sup> „EZB wird Geldpolitik im März überprüfen“, „Die Zeit“ am 21. Januar 2016; Monatsberichte der Deutschen Bundesbank ab Oktober 2015.

<sup>4</sup> Monatsberichte der Deutschen Bundesbank ab Oktober 2015.

<sup>5</sup> „Immobilien in Deutschland“, „Handelsblatt“ am 26. Januar 2016.

<sup>6</sup> Ausblick Deutschland vom 2. Oktober 2015, dbresearch: Unter den 100 wohlhabendsten europäischen Regionen befinden sich 62 deutsche. Zu den deutschen Top-5-Regionen gehört München.



Die Landeshauptstadt München und ihr Umland zeichnen sich durch eine hervorragende Infrastruktur aus. Dies unterstützt die ansässige gesunde Mischung aus global agierenden Großkonzernen, breitem Mittelstand sowie Kleinstunternehmen. Für gute Wachstumsaussichten sorgt die hohe Exportorientierung der Wirtschaft. Der Standort profitiert zudem von einer stark diversifizierten Branchenstruktur und zählt zu den führenden Hightech-Standorten Europas.

Der attraktive Arbeitsmarkt, die zahlreichen Bildungs-, Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen sowie die vielfältigen sportlichen und kulturellen Angebote begünstigen auch weiterhin das Einwohnerwachstum in der Metropolregion. So entsteht durch Geburtenüberschuss und Zuzug ein Bedarf an zusätzlichem Wohnraum und zukunftsfähiger Verkehrs- sowie Sozialinfrastruktur. Geht das Preiswachstum von Wohnimmobilien am Standort München auch zurück, liegt es weiterhin über dem Bundesdurchschnitt.

Im Wirtschaftsraum München ergänzt sich eine Vielzahl von Standortvorteilen und ermöglicht auch zukünftig eine überdurchschnittliche Entwicklung.

#### **5.4 Ziele der Stadtparkasse München**

Für unsere Zukunft wollen wir unsere Wettbewerbsfähigkeit durch Flexibilität und Kundennähe stärken. Im Einklang mit dem Wachstumspotenzial unseres Geschäftsgebiets wollen wir unser Kundengeschäft deutlich ausbauen. Wesentliche Steuerungsgrößen der Stadtparkasse München sind die Aufwand-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio/ CIR), das Betriebsergebnis vor Bewertung und das Betriebsergebnis nach Bewertung – jeweils ermittelt auf Basis des bundeseinheitlichen Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation.

Im Niedrigzinsumfeld sowie vor dem Hintergrund von Teuerungsraten und Investitionen in die Zukunft der Stadtparkasse München streben wir in 2016 eine CIR kleiner 70 %, ein Betriebsergebnis vor Bewertung von mindestens 0,65 % der durchschnittlichen Bilanzsumme und ein Betriebsergebnis nach Bewertung (ohne Veränderung der Vorsorgereserven) von mindestens 95 Millionen Euro an.

Die in der Geschäfts- und Risikostrategie verankerten Wachstumsziele orientieren sich an den vorhandenen Marktpotenzialen und Kundenbedürfnissen. Zentrale Elemente für unseren sukzessiven Ausbau der Marktanteile im Privat- und Firmenkundengeschäft sind eine hohe Kundenorientierung und eine Positionierung als Qualitätsanbieter. So setzen wir stationär auf das Konzept „Alles aus einer Hand“ durch eine Co-Betreuung von Beratern und Spezialisten. Und zudem auf den Ausbau unserer medialen Banking- und Beratungslösungen im Rahmen des Multikanalmanagements. Nicht nur unsere Kunden schätzen dieses Vertriebskonzept, auch erhalten wir Auszeichnungen durch unabhängige Test-Institute für u. a. Beratung und Online-Banking.

Über die wesentlichen Steuerungsgrößen hinaus hat die Stadtparkasse München im Rahmen des hausweiten Planungsprozesses ihre strategische Ausrichtung umfassend festgehalten. Zudem erfolgt eine Operationalisierung dieser strategischen Ziele. Die Stadtparkasse verfügt über eine unterjährige Feinsteuerung und verschiedene Steuerungsgremien, um veränderte Handlungsoptionen zum Beispiel auf Basis der tatsächlichen Zinsentwicklung zu indizieren.

## 5.5 Vermögenslage

Mit den guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Region München und unserem Ausbau der Marktstellung planen wir eine Ausweitung der durchschnittlichen Bilanzsumme.

Unsere Prognose geht von einer Steigerung der Kundeneinlagen in 2016 und von einer Fortsetzung des Trends zur Umschichtung in kurzfristig verfügbare, variabel verzinsliche Kundeneinlagen aus.

Im Kundenkreditgeschäft berücksichtigen wir, wie in der Vergangenheit, das wirtschaftliche Gesamtumfeld. Als tragende Säule planen wir mit einem leichten Ausbau des Immobilienfinanzierungsgeschäfts – privat und gewerblich. Nach der erfolgreichen Änderung der Schwerpunktsetzung in 2015 wollen wir das Wachstum im Bereich der Mittelstandsfinanzierung weiter ausbauen.

Auf Basis unserer Planungen ist die Risikotragfähigkeit sichergestellt. Auf längere Sicht halten wir die Gesamtkapitalquote<sup>7</sup> trotz Ausweitung der erforderlichen Haftkapitalabzüge bei über 12 %. Zudem erfüllt die Stadtparkasse München bei der sogenannten erweiterten Gesamtkennziffer<sup>8</sup> die aktuelle aufsichtliche Grenze von 8,4 % in den kommenden Jahren. In 2016 liegt sie bei 8,7 %. Allerdings ist davon auszugehen, dass sich die Anforderungen an die Kapitalunterlegung und damit die Kapitalplanung voraussichtlich verschärfen werden und in diesem Zuge die Untergrenze von 8,4 % angehoben wird. In diesem Fall müsste die Stadtparkasse München voraussichtlich Maßnahmen zur Stärkung des Eigenkapitals ergreifen, um die erweiterte Gesamtkennziffer zu erfüllen bzw. wieder Handlungsspielraum zu gewinnen.

## 5.6 Finanzlage

Wir sind uns aufgrund unserer mittelfristigen Finanz- und Liquiditätsplanung sicher, auch im Prognosezeitraum jederzeit eine ausreichende Liquidität gewährleisten zu können. Nach unserer Planung wird die Liquiditätskennziffer auch im Jahr 2016 über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,15 liegen, bzw. wird die aufsichtlich geforderte Liquidity Coverage Ratio (LCR) jederzeit erfüllt werden. Auf Basis der erwarteten Zahlungsströme werden wir die aufsichtsrechtlichen Vorgaben jederzeit einhalten können. Zur Vermeidung von Liquiditätsengpässen richtet sich zudem der Blick im Rahmen der Risikofrüherkennung auf mögliche Auswirkungen auf die Liquiditätssituation der Stadtparkasse München.

## 5.7 Ertragslage

Im Wirtschaftsraum München ergänzt sich eine Vielzahl von Standortvorteilen. Sie ermöglichen der Stadtparkasse München, ihren Marktanteil im Privat- und Firmenkundengeschäft gezielt auszubauen. Dafür konzentrieren wir uns neben dem Kreditgeschäft mit Privatkunden zukünftig stärker auf gewerbliche Kredite, Auslandsgeschäft, Leasing, öffentliche Fördermittel, Versicherungs-, Vorsorge- und Wertpapierprodukte. Insbesondere wollen wir mit unserer an Bedarfsfeldern ausgerichteten Betreuung und Beratung unsere Kundenpotenziale besser nutzen. So stellt sich die Stadtparkasse München auf ein unverändert niedriges Zinsniveau und veränderte Kundenbedürfnisse ein.

<sup>7</sup> Gesamtkapitalquote entspricht dem regulatorischen Eigenkapital nach Haftkapitalabzug in Relation zum Total Risk Exposure.

<sup>8</sup> Erweiterte Gesamtkapitalkennziffer entspricht dem regulatorischen Eigenkapital nach Haftkapitalabzug in Relation zur Summe aus dem Total Risk Exposure und dem 12,5-fachen Barwertrückgang bei einer Veränderung des Zinsniveaus um +/-200 BP.

In diesem Umfeld erwarten wir in 2016 trotz moderaten Ausbaus der Bilanzsumme eine spürbare Verschlechterung des Zinsüberschusses<sup>9</sup> von gut 2 %. Die sinkenden Erträge aus dem Einlagengeschäft resultieren aus der Präferenz der Anleger für täglich verfügbare Gelder. Zudem verringern sich die Erträge aus unseren Eigenanlagen insbesondere in Form von Wertpapieren. Kompensierend wirkt die in 2015 begonnene Änderung der Schwerpunktsetzung im Kundenkreditgeschäft – neben dem Immobilienfinanzierungsgeschäft auch verstärkt die gewerblichen Mittelstandsfinanzierungen auszubauen.

Dem entgegen wollen wir im Prognosezeitraum den Provisionsüberschuss mit gut 8 % deutlich ausbauen. Wir erwarten in einem durch das niedrige Zinsniveau geprägten Marktumfeld insbesondere einen Zuwachs im Wertpapiergeschäft. Weitere Impulse für unser Provisionsgeschäft erwarten wir uns aus unseren neuen Girokontomodellen und der laufenden Kooperation mit dem S-Kreditpartner im Bereich des Konsumentenkreditgeschäftes.

Im Verwaltungsaufwand inklusive Abschreibungen auf Sachanlagen sehen wir einen Rückgang von knapp 5 %. Damit machen sich auch erste positive Effekte des Projektes „SSKM2020“ bemerkbar. Neben der erfolgten Neuausrichtung im Vertrieb visieren wir eine konsequente Prozess- und Produktivitätsverbesserung an, um der Ausweitung der Aufwandsseite nachhaltig entgegenzuwirken.

Aufgrund unserer risikobewussten Geschäftspolitik gehen wir weiterhin von soliden Vermögensverhältnissen aus. Belastungen im Bankensektor und damit unserer Beteiligungen an Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe sind weiterhin nicht auszuschließen.

Das steigende Kreditvolumen, getragen durch die Mittelstandsfinanzierungen, schlägt sich unter Vorsichtsaspekten in einer höheren Prognose der Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft nieder. Bei Wertpapieren erwarten wir nur einen geringen zinsbedingten Wertberichtigungsbedarf.

Insgesamt prognostizieren wir ein um 1 % leicht höheres Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in 2016.

## 5.8 Gesamtaussage

Insgesamt gehen wir im Prognosezeitraum von einer soliden Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus und streben zudem ein Jahresergebnis auf stabilem Niveau an.

München, den 29. März 2016

Stadtsparkasse München

**Vorstand**



Ralf Fleischer

Marlies Mirbeth

Dr. Bernd Hochberger

München, den 12. Mai 2016

Stadtsparkasse München

**Vorsitzender des Verwaltungsrats**



Franz Dieter Reiter

<sup>9</sup> Inklusive laufender Erträge (aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen) sowie Erträge aus Gewinnabführungen unserer Tochterunternehmen.

## Verantwortliche & Gremien

### Wirtschaftsbeirat

Stand Dezember 2015

#### Vorsitzender

Oberbürgermeister Dieter Reiter  
Landeshauptstadt München

#### Vertreter

Josef Schmid  
Bürgermeister der Landeshauptstadt München, Referent für Arbeit und Wirtschaft

Bieberbach, Dr. Florian  
Vorsitzender der Geschäftsführung  
der Stadtwerke München GmbH

Dittrich, Klaus  
Vorsitzender der Geschäftsführung  
der Messe München GmbH

Driessen, Peter  
Hauptgeschäftsführer der IHK für München und Oberbayern

Eichelmann, Thomas  
Geschäftsführer Aton GmbH

Ferber, Markus  
Mitglied des Europäischen Parlaments

Frey, Prof. Dr. Dieter  
LMU München, Lehrstuhlinhaber Sozialpsychologie

Glaser, Prof. Dr. Markus  
LMU München,  
Institut für Kapitalmärkte und Finanzwirtschaft

Habermann, Harry  
Firmengruppe Habermann

Hoffmann, Prof. Dr. Jörg  
Professor an der Hochschule Augsburg,  
Fakultät für Wirtschaft

Hofmann, Alexander  
Geschäftsführer Baywobau

Kaiser, Rigobert  
Bayerischer Rundfunk, Wirtschaftsredaktion

Kerkloh, Dr. Michael  
Vorsitzender der Geschäftsführung  
der Flughafen München GmbH

Kuffler, Stephan  
Geschäftsführer Roland Kuffler GmbH

Lutz, Prof. Klaus  
Vorsitzender des Vorstandes der Baywa AG

Naeve, Dr. Klaus N.  
Vorsitzender des Vorstandes  
der Schörghuber Stiftung & Co. Holding KG

Neubauer, Harald  
Vorsitzender der Agentur für Arbeit München

Nida-Rümelin, Prof. Dr. Julian  
Staatsminister a. D.; LMU München, Lehrstuhl für Philosophie

Randlkofer, Georg  
Geschäftsführender Gesellschafter der Alois Dallmayr KG

Roeckl, Annette  
Geschäftsführerin  
Roeckl Handschuhe & Accessoires GmbH & Co. KG

Schmidt, Andreas  
Vorstand der Bayerischen Börse AG

Ulrich, Dr. Karl  
Geschäftsführer Süddeutscher Verlag GmbH

Van Hooven, Jörg  
Chefredakteur München TV

Walther, Dr. Frank  
Vorsitzender des Vorstandes  
der Versicherungskammer Bayern

Westpfahl, Dr. Marion  
Rechtsanwaltskanzlei Westpfahl Spilker Wastl

### Pfandbrieftreuhänder

#### Treuhänder

Dr. Bernhard Gimple  
Rechtsanwalt

#### Stellvertretender Treuhänder

Rupert Klar  
Steuerberater und Wirtschaftsprüfer

## Impressum

**Herausgeber** Stadtparkasse München  
Unternehmenskommunikation/Vorstandsstab

---

**verantwortliche Redakteurin** Silke Steinhoff

---

**Redaktion** Marlen Eiba-Schmach, Susanna Fried, Britta Klein

---

**Anschrift** Stadtparkasse München  
80791 München  
Telefon 089 2167-0  
Telefax 089 2167-900 000  
E-Mail [kontakt@sskm.de](mailto:kontakt@sskm.de)  
BLZ 701 500 00  
S.W.I.F.T/BIC-Code SSKMDEMM

---

**Internet** [sskm.de](http://sskm.de)  
[blog.sskm.de](http://blog.sskm.de)  
[facebook.com/Stadtparkasse.Muenchen](https://facebook.com/Stadtparkasse.Muenchen)  
[xing.com/companies/sskm](https://xing.com/companies/sskm)

---

**Gestaltung** Werbelounge München GmbH

---

**Fotos/Bildrechte** Seite 6 (o.), 7 (M.), 7 (u.), 9 (u.): Marcus Schlaf;  
Seite 6 (M.), 8 (M.): SSKM;  
Seite 6 (u.): Tommy Lösch;  
Seite 8 (o.): Ralf Kruse;  
Seite 8 (u.): Stefan M. Prager;  
Seite 9 (o.): Peter von Felbert.

Stadtparkasse München | Sparkassenstraße 2 | 80331 München | [sskm.de](https://sskm.de)

